

Anzeigen:

Die 3spaltige Anzeigenszeile über deren Raum 10 Wg., für auswärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Redukt. Halbjährliche 30 Wg., für auswärts 50 Wg. Beilagengebühren per Laufzeit Wt. 2.00.
Verantwortlicher: Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 50 Wg. Broughten 10 Wg., durch die Post bezogen vierteljährlich Wt. 1.75 außer Beleggeld.
 Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

„Der Arbeiter“, „Der Arbeiter“, „Der Arbeiter“, „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
 Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aannahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 209.

Wittwoch, den 7. September 1904.

19. Jahrgang.

Zur Verlobung des Kronprinzen.



Der Kronprinz und seine Braut.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Die Verlobung des Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg ist in Goldenfaden amtlich bekannt gegeben worden. Wir begrüßen die freudige Kunde mit ehrerbietigsten Glückwünschen für die hohen Verlobten, für das kaiserliche und königliche Haus, für die großherzoglichen Familien von Mecklenburg und der verwandten Höfe. Mit herzlichster Sympathie wird es in allen deutschen Gauen aufgenommen werden, daß der Erbe der Kaiserkrone zu seiner Lebensgefährtin die Tochter aus einem der altangestammten Herrscherhäuser Deutschlands erwählt hat, aus demselben Fürstenhause, das einst dem Thron

der Hohenzollern und dem preussischen Volk die unübergebliebene Königin Luise geschenkt hat. Mögen die Strahlen des Glückes, die heute das junge Fürstenpaar umgeben, über ihrem Lebenswege leuchten immerdar, zum Segen der Nation, zum Heil für Kaiser und Reich.“

Von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern folgendes Telegramm an das Staatsministerium eingetroffen: „Altona, 4. September. Dem Staatsministerium mache ich die hoch erfreuliche Mitteilung, daß meine vielgeliebte Schwester, Herzogin Cecilie von Mecklenburg, am 4. September unter meiner Frau Mutter und meiner freudigen

Einwilligung sich mit dem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen verlobte. Ich hoffe zu Gott, daß auf dieser Verbindung, von der ich überzeugt bin, daß sie in ganz Mecklenburg freudigen Widerhall findet, der Segen meines theueren hochgeliebten Vaters ruhen werde. Friedrich Franz.“

Der V. d. M. berichtet, daß der Kronprinz und seine nunmehrige Braut bereits seit 1½ Jahren sich ihre Neigung gegenseitig erklärt haben. Die Verlobung sollte an dem bevorstehenden 18. Geburtstage der Braut, dem 20. September, stattfinden. Indessen sind wohl die Brautleute in letzter Zeit zu häufig zusammen gesehen worden, um eine weitere Geheimhaltung der Verlobung opportun erscheinen zu lassen.

Das V. L. meldet aus Rom: Kaiser Wilhelm benachrichtigte König Viktor telegraphisch von der Verlobung des Kronprinzen. Der König antwortete, er werde, wenn irgend möglich, der Hochzeit beizuwohnen.

Nachdruck verboten.

Die Stiftung nach heutigem Rechte.

Von Geh. Justizrat W. Goetze.

Während früher die Stiftungen in den Gesetzbüchern nur ganz nebensächlich behandelt waren, im Allgemeinen Verstandesurtheile nur dasjenige unter einer Stiftung verstanden wurde, was einer Korporation oder einer Gemeinde von einem Mitgliede oder einem Fremden zu einem bestimmten Zwecke zugewendet worden war, außerdem aber nur noch neben den Armenanstalten „andere milde Stiftungen“ erwähnt waren, hat das Bürgerliche Gesetzbuch in voller Würdigung ihrer Wichtigkeit sie unter den „juristischen Personen“ als besondere Rechtsbildung hervorgehoben und ihnen eine eingehend bestimmte rechtliche Stellung angewiesen und dabei geradezu liebevoll einerseits für das Gedeihen der Einrichtung sorgfältige Vorkehrungen getroffen und andererseits jede schädliche Wirkung behutsam ausgeschlossen.

Die Stiftung als Rechtsbegriff unterzubringen, macht bei ihrer ganz besonderen Eigentümlichkeit den Rechtslehrern beträchtliche Schwierigkeiten; das Bürgerliche Gesetzbuch kommt ihnen dabei nicht zu Hilfe, da es sich nur mit ihren einzelnen Erfordernissen beschäftigt, ohne diese zu einer erschöpfenden Definition zusammen zu fassen. Aus ihnen ist jedoch zu entnehmen, daß die Stiftung ein Vermögen ist, welches der Stifter zu einer festgestellten Zweckbestimmung durch eine Verfassung enthaltendes Stiftungsgeheimnis zugewendet und überwiesen hat. Es ist also hier die juristische Persönlichkeit einer Sache verliehen, welche den verkörpert und fortlebenden Willen des Stifters darstellt als ein selbstän-

Die Diensthofenfrage in einer anderen Beleuchtung.

Das Bayerische Vaterland spricht sich folgenden Groß von der Leber, in dem viel wahres liegt:

Am meisten klagen die heutigen Frauen über die Diensthofen. Gewiß sind die modernen Kocher häufig sehr unangenehme Erscheinungen; aber wer ist schuld daran? Niemand anders als die modernen gnädigen Frauen, die für die Diensthofen nimmermehr Respektspersonen sein können. Skizzieren wir einmal den Normaltagelab einer Gnädigen des 20. Jahrhunderts.

Wer ist am Morgen zur Stelle, wenn die Kinder sich für die Schule waschen, kämmen, ankleiden, wenn sie frühstücken? Die Gnädige? Nein, denn diese wälzt sich noch im Bett und überläßt ihre Kinder dem Dienstmädchen. Sie schimpft zwar bei jeder Gelegenheit über ihr Kocher, aber für die Kinder ist es doch gut genug! Um 8 oder 9 Uhr, wenn die Köchin schon eine Reihe von Arbeiten geleistet hat, kriecht die Gnädige endlich aus dem Federn und macht Toilette, wozu sie mindestens eine Stunde nötig hat. Gegen 10 Uhr erscheint sie auf der Wildflügel, sofern sie es nicht schon vorher gethan hat, und beginnt zu arbeiten, nein, zu kommandieren. Sie jagt dem Dienstmädchen, das meistens nur einen schwachen Schimmer von der Kochkunst hat, was es für Mittag kochen soll. Im günstigsten Fall staubt die Gnädige dann in einem oder zwei Zimmern ab, aber sie ruht sogleich vom Schlafen aus, wobei sie mit Stiderei die Zeit todschlägt, oder sich ihren „geistigen Interessen“ widmet. Während eine Frau vom alten Schlag die für den Mann und die Familie sehr viel werth war, und soweit sie noch existiert nach ist, weist die moderne Gnädige so viele geistige Interessen auf, daß sie keine Zeit zum Arbeiten findet. Worin bestehen nun diese Interessen? In Klavierklängen, Französischplappern, im Besuch von Theater und Konzert. Die Gnädige liest natürlich keine ernsten Romane, sondern nur solche in denen „recht viel geschieht“. Von ernster Lektüre oder gar vom Studium will sie gar nichts wissen. Man gebe ihr ein philosophisches oder ein historisches Werk und sie wird es ungelesen bei Seite legen trotz

geistiger Interessen. In's Konzert geht sie, weil es Mode ist und man sich dabei bewundern lassen kann. Und im Theater schwärmt sie für Stüde aus den Federn von Endermann, Otto Ernst usw., für französische Lustspiele und derlei. Werden aber Koffische und gehaltvolle Werke aufgeführt, so ist sie nicht da. Man kann leichter ein altes Schwein in's Schlachthaus oder ein Luhn in's Wasser laden, als eine moderne Gnädige in die Iphigenie, in den Torquato Tasso oder in ein Stück von Grillparzer. Die „geistigen Interessen“ der modernen Frau sind thatsächlich nichts als ein Deckmantel für die Hausgenerei, der die moderne Gnädige sich ergibt.

So kommt denn der Mittag heran, die Kinder kehren aus der Schule zurück. Man schickt sie natürlich sofort wieder weg, damit sie ihre Ruhe hat. Die Knaben werden auf die Straße verbannt, wo sie die „höhere Bildung“ einsaugen und die Mädchen in ihr Schlafzimmer bugliert. Hat die Gnädige noch einen nicht schulpflichtigen Knaben, so sucht sie sich Jemand, der ihr das Kind tagsüber abnimmt. Bei schönem Wetter besorgt das die Strohe und bei schlechtem Wetter überläßt sie es dem Dienstmädchen oder einer befreundeten Familie. „Geistige Interessen“ und Kindergeplapper passen eben nicht zu einander!

Um 12 Uhr oder noch später kommt abgearbeitet der unglückliche Mann nach Hause, der der Gnädigen seiner Zeit ins Garn gegangen ist und so schwer dafür büßen muß. Die Frau, die ihm nur Geld kostet und nichts dafür leistet, ist für ihn das reinste Brechpulver. Gerechtigt er sich zu Tisch und würgt das zweifelhafteste Mittagessen hinunter, vielleicht sich selbst darüber wundernd, daß er sich nicht schon längst aufgehängt hat.

Nach Tisch nimmt die Gnädige eine malerische Pose im Sofa ein und schläft. Sie ist ja müde vom Nichtstun und muß sich für die Strapazen des Nachmittags und Abends stärken. Um 3 Uhr wird Toilette für die Straße gemacht und dann geht es in ein Kränzchen oder zu einer Freundin zum Thee. Hier werden die geistigen Interessen gepflegt, d. h. es wird dummes Zeug geschwätzt, über die Männer geschimpft, die für die unnützen Weiber ihre sauer verdienten Groschen opfern müssen und Stadtklatsch breitgetreten, wobei es nicht in „Bilanzen“ fehlt. Kommen die Kinder nachmittags aus der Schule, so ist die Gnädige natürlich nicht da, vielmehr sie irgendwo herumkratzt. So sind die Kinder wieder auf das Dienstmädchen angewiesen.

Abends kehrt die Gnädige auf kurze Zeit nach Hause zurück, um zu essen und nochmals Toilette zu machen, denn sie will ins Theater oder ins Konzert. Nach für die Kinder die Zeit zum Schlafen, so ist wieder nicht die Mutter, sondern das Dienstmädchen da, das die kleineren Kinder auskleiden muß.

Wir fragen, ob es unter solchen Verhältnissen ein Wunder ist, wenn die Dienstmädchen keinen Respekt mehr vor ihren Frauen, ja eine direkte Verachtung vor ihnen empfinden? Ein solches Mädchen sagt sich mit Aug und Recht, daß es viel mehr werth ist, als die Frau, daß der „gnädige Herr“ viel klüger gethan hätte, ein braves Dienstmädchen zu beirathen als ein Weib, das ihm nur Geld kostet, das ihn nur ärgert und das in gewisser Hinsicht faktisch unter dem Vieh rangirt. Wie sorgen die weiblichen Thiere für ihre nicht erwachsene Nachkommenschaft und wie thut es eine moderne Frau?

Durch das Vortreiben der modernen Gnädigen geht die Herrschaft naturgemäß auf das Kocher über. Die Gnädige thut nichts, sie ist infolge ihrer schmählichen Hausgenerei auch gar nicht fähig zu arbeiten und so hängt sie von dem Dienstmädchen ab. Kündigt dieses, so ist Holland in Noth.

Unter der Verachtung, die die Kocherlin vor den modernen Frauen haben und haben müssen, leiden freilich auch jene Frauen, die die Pflichten der Gattin und Mutter nicht erfüllen. Man kann es einem Mädchen, das sechsmal unter Umständen, wie wir sie beschrieben, diene, nicht verargen, wenn sie bei ihrem siebenten Platz auch einer wirklich tüchtigen Frau keine Achtung mehr entgegenbringt. Untergräbt die große Masse der Frauen den Respekt vor der Frau, so werden auch hier die Ausnahmen in den allgemeinen Topf geworfen.

Im übrigen hat die zweifelloso kuppig ins Krant schiebende Redheit der Dienstmädchen ihr Gutes. Sie wird die Gnädige eines Tages noch zwingen, reißt den Kochlöffel in die Hand zu nehmen und sich den Kindern zu widmen, statt „geistige Interessen“ zu verfolgen. Und dem wäre gut so, denn ein großer Theil dieser Weiber verdient das Brod nicht, das er wegnimmt und die Luft nicht, die er athmet. Was aus der Nachkommenschaft einer solchen pflichtvergessenen Gesellschaft wird, weiß nur der Himmel.

diger Organismus mit eigenen Rechten und Pflichten, „der“, wie ein Rechtslehrer treffend sich ausdrückt, „fort und fort lebendige Willensträger sich dienstbar macht“. Dadurch unterscheidet sich die Stiftung charakteristisch von einmaligen Schenkungen, z. B. für Arme, zur Belohnung tapferer Thaten im Kriege usw.

Die Errichtung einer rechtsfähigen Stiftung erfordert ein Stiftungsgeheimnis und die staatliche Genehmigung, welche, wenn die Stiftung nicht in einem Bundesstaate ihren Sitz haben soll, z. B. in einer Kolonie, vom Bundesrathe zu ertheilen ist. Das Stiftungsgeheimnis kann entweder in einem Rechtsgeschäfte unter Lebenden oder in einer Verfügung von Todeswegen bestehen. Im ersteren Falle genügt die schriftliche Form; eine gerichtliche oder notarielle Beurkundung wurde für unnötig erachtet, da die staatliche Genehmigung für die Unzweifelhaftigkeit und Sicherheit der Willenserklärung hinreichend Garantie leistet. Selbstverständlich bleibt jedoch dem Stifter imbenommen, die feierlichere Form zu wählen, die sich schon der zweckmäßigen Anordnung und klareren Uebersichtlichkeit wegen empfehlen dürfte. Die Errichtung einer Stiftung von Todeswegen findet in den für ein Testament vorgeschriebenen Formen statt. Der Unterschied von der Errichtung einer Stiftung unter Lebenden besteht also nur darin, daß bei der letzteren die Unterschrift des Stifters zur Gültigkeit genügt, während bei jenen die ganze Erklärung einschließlich der Orts- und Tagesangaben von der Hand des Stifters herrühren und unterschrieben sein muß. Ein Stiftungsgeheimnis unter Lebenden liegt übrigens auch dann vor, wenn in einer letztwilligen Verfügung dem Erben die Errichtung einer Stiftung auferlegt worden ist. Bis zur Ertheilung der Genehmigung ist der Stifter zum Widerruf berechtigt, welcher, falls die Genehmigung bei der zuständigen Behörde beantragt worden ist, nur dieser gegenüber erklärt werden kann. Von dem Erben kann das Widerrufsrecht nur so lange ausgeübt werden, als das Geschäft bei der zuständigen Behörde noch nicht eingereicht, oder das Gericht oder der Notar, welche das Stiftungsgeheimnis beurkundet haben, mit der Einreichung noch nicht betraut worden sind.

Während zur Herstellung eines rechtsfähigen Vereins dessen Zusammentritt und die Eintragung in das Vereinsregister ausreicht, kann bei einem Stiftungsgeheimnis die staatliche Genehmigung nicht entbehrt werden. Denn ein Verein lebt und kann jederzeit die Verwendung seines Vermögens und seine Wirksamkeit den Erfordernissen der Zeit entsprechend umgestalten; die Stiftung dagegen ist tot und der Einwirkung der lebenden Generation entzogen. Die Einschränkung der dem Einzelnen ertheilten Nachvollkommenheit, große Vermögensobjekte zu einem bestimmten, vielleicht unnützen, thörichten Zwecke auf unabsehbare Zeit festzulegen und sie dadurch dem lebendigen Verkehr des Nationalvermögens zu entziehen, erfordert eine Ueberwachung des Staates zur Verhinderung mißbräuchlicher oder schädlicher Stiftungen. Auch muß es Aufgabe des Staates sein, die schutzwürdigen Interessen der Familie des Stifters vor einer Schädigung in unzulässiger Weise zu bewahren. Ist bei Errichtung einer Stiftung von Todeswegen von dem Erben oder dem Testamentvollstrecker verabsäumt worden, die Genehmigung nachzusuchen, so hat das Nachlassgericht dieselbe einzuholen. In Preußen muß der Antrag auf Genehmigung bei dem Regierungspräsidenten gestellt werden.

Für jede Stiftung muß selbstverständlich eine Verfassung entworfen sein, welche in erster Reihe die reichsrechtlichen Vorschriften, dann die Bestimmungen der Landesgesetze zu berücksichtigen hat und erst im übrigen den Anordnungen des Stifters überlassen ist. Das V. G. B. verlangt vor allem einen Vorstand, welcher die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich vertritt. Seine fernere Vorschrift, daß der Vorstand die Geschäfte mit den Rechten und Pflichten eines Beauftragten führt und seine Beschlüsse und Bestimmungen mehrheitlich in den Versammlungen oder auch, wenn die Mitglieder einstimmig sind, schriftlich faßt, können jedoch durch die Verfassung Änderungen erfahren, auch kann die Beschlussefassung, wenn eine öffentliche Behörde die Verwaltung leitet, in anderer Weise bewirkt werden. Zur Annahme einer Willenserklärung genügt ein Mitglied des Vorstandes; fehlen in einer Versammlung Mitglieder, so kann in dringenden Fällen das Amtsgericht an ihre Stelle Andere bestellen, eine öffentliche Behörde ist aber auch hieran nicht gebunden.

Um die Festlegung großer Vermögenswerthe und ihre Vereinerung in der toten Hand nicht ins Ungemessene anzuwachsen zu lassen, bedürfen in Preußen Schenkungen und Zuwendungen von Todeswegen an Stiftungen im Werthe von mehr als 5000 M., wobei wiederkehrende Leistungen mit vier Prozent kapitalisiert werden, ihrem vollen Betrage nach der Genehmigung des Königs, welche auf einen Theil der Zuwendung beschränkt werden kann. Zur strengen Durchführung dieser Anordnung sind die Vorsteher der Stiftung, welche nicht binnen vier Wochen nach Annahme einer Schenkung oder letztwilligen Zuwendung die Genehmigung des Königs nachsuchen, ebenso, wie derjenige, welcher einer Stiftung, die außerhalb Preußens ihren Sitz hat, die zugewendeten Werthstücke vor Eingang der Genehmigung verabschiedet, mit Strafe bedroht. Zum Erwerbe von Grundstücken im Werthe von mehr als 5000 M. müssen die Stiftungen die Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörden einholen.

Eine Umwandlung der Stiftung unter zweckdienlicher Aenderung ihrer Verfassung kann durch die zuständige Behörde erfolgen, wenn die Erfüllung des Stiftungszweckes entweder unmöglich geworden ist oder das Gemeinwohl gefährdet. Bei der Wahl einer anderen Zweckbestimmung, welche nicht ohne vorherige Anhörung des Vorstandes erfolgen darf, muß auf die Absicht, welche die Stifter geleitet hat, thunlichst Rücksicht genommen werden, wobei namentlich die Erträge des Stiftungsvermögens dem von dem Stifter beabsichtigten Personenkreise möglichst zu erhalten sind. Ist die Umwandlung einer Stiftung in diesem Sinne nicht durchführbar, so kann die Behörde die Aufhebung der Stiftung anordnen. In Preußen kann auch der Vorstand unter staatlicher Genehmigung die Aenderung der Verfassung, selbst die Aenderung der Zweckbestimmung, sowie sogar, freilich nur nach eingeholter Genehmigung des Königs, die Aufhebung der Stiftung beschließen. Daß endlich die Errichtung des Konstitutes der Rechtsfähigkeit einer Stiftung ein Ende bereitet, ist selbstverständlich.

Nach dem Erlöschen der Stiftung fällt das Vermögen an die in der Verfassung bestimmten Personen, jedoch nicht vor Ablauf eines Jahres nach der öffentlichen Bekanntmachung von der Entziehung der Rechtsfähigkeit der Stiftung. Die Feststellung des Vermögens nach Befriedigung der Gläubiger findet im Liquidationsverfahren statt. Sind verfassungsmäßige Anfallsberechtigten nicht vorhanden, so fällt das Vermögen an den Fiskus, falls und soweit nicht nach Landesrecht daselbe „an Stelle des Fiskus einer Körperschaft, Stiftung oder Anstalt des öffentlichen Rechts anfällt“. In Preußen gehen dem Fiskus diejenigen Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts vor, welche die Stiftung errichtet oder veraltet haben.

Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur

Am 27. August begannen die Japaner den zweiten allgemeinen Angriff auf Port Arthur. Dieser wurde unter heißen Kämpfen bis zum 31. August fortgesetzt. An diesem Tage zogen sich die Japaner überall zurück außer aus Balungshan. Am 30. August wurden verschiedene heftige Angriffe auf Ibeisan abgelehnt. Am 2. September um 3 Uhr Morgens griffen die Japaner heftig die linke Flanke der Russen an, zogen sich aber um 6 Uhr Morgens zurück, worauf die Beschießung wieder begann. Die Japaner feuerten namentlich von Chushien und Balungshan, die Russen von Antschan und Erlungshan.

Die Kämpfe bei Liaujang.

General Kuropatkin meldet dem Zaren vom 5. September: Der Rückzug unserer Truppen aus Liaujang nach dem rechten Ufer des Taisse wurde in der Nacht zum 4. September in Ordnung beendet. Unbedeutende Versuche des Gegners, uns zu verfolgen, wurden durch unsere Artillerie abgewehrt. Im Verlaufe des 4. September verstärkten die Japaner ihre Stellung gegenüber unserem linken Flügel, indem sie sich von den Steinkohlengruben von Jantai nach Norden wie auch in der Richtung von Wensilus-Rußden ausbreiteten. Wie festgestellt ist, setzten die Japaner auf das rechte Ufer westlich von Wensilus über. Am 4. September setzten die Japaner auf das rechte Ufer sowohl bei Liaujang wie in seiner Umgebung über.

Vom „Hskold“.

Die Mannschaften der russischen Kriegsschiffe „Hskold“ und „Grosoboi“ bleiben in China und werden in den Vertragshäfen, wo sich russische Konsulate befinden, wie Tientsin, Tschifu, Hankau, Shanghai und Futschan einquartiert. Nunmehr ist sicher, daß der „Hskold“ einen ungewöhnlich großen Vorrath an Munition an Bord hatte. Er hatte 180 Schuß für jedes Geschütz großen Kalibers und reichlichen Vorrath für die kleinkalibrigen Geschütze.

Revue des Zaren über das Geschwader.

Petersburg, 5. September. Der Zar begab sich heute Nachmittag mit der Baronin Wittve dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch, Alexei Alexandrowitsch und Alexander Michailowitsch und der Großfürstin Xenia nach Kronstadt, wo er an Bord des Kreuzers „Dag“ verweilte. Der Zar besichtigte sodann das Panzerschiff „Drel“ und nahm an Bord der Kaiserlichen Yacht „Alexandria“ auf der Reede eine Revue über das Geschwader ab, das aus den Panzerschiffen „Anjas Suworow“, „Borodino“, „Kaiser Alexander III.“, „Raworin“, „Sissoi Belik“ und „Osljaba“ sowie aus den Kreuzern „Swetlana“, „Aurora“, „Dmitri Donskoi“, „Almas“ und „Admiral Nachimow“ bestand. Ueberall wurde der Zar von den Mannschaften begeistert empfangen.

Verienkung des „Rjurik“.

Petersburg, 6. September. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Zaren von gestern besagt: Wie Leutnant Iwanow, der am 14. August während des Kampfes das Kommando über den Kreuzer „Rjurik“ als Rangältester übernahm, berichtet, befand sich der Kreuzer in der Ab-

theilung unter der Flagge des Kontreadmirals Jessen, als am 14. August um 4 Uhr 30 Min. früh ein feindliches Geschwader gesichtet wurde, das aus vier gepanzerten Kreuzern bestand. Wir ließen uns, berichtet Iwanow weiter, mit diesen Schiffen in den Kampf ein. Der Feind richtete sein Feuer hauptsächlich auf uns. Um 8 Uhr Morgens wurde durch ein feindliches Geschütz das Steuer beschädigt und der Kreuzer konnte dem Befehl des Admirals der ihm signalisirte, er solle mit voller Geschwindigkeit den sich entfernenden Kreuzern „Kossija“ und „Gromoboi“ folgen, nicht nachkommen. Diese beiden Kreuzer kämpften mit vier gepanzerten Kreuzern. Rjurik blieb zurück und nahm den Kampf mit den sich von Neuem nähernden beiden Kreuzern „Tanatschjo“ und „Maniwa“ auf, die die schwierige Lage des Kreuzers ausnützten und auf ihn feuerten. Hierbei fügten sie ihm durch ihre Schiffe aus großkalibrigen Geschützen großen Schaden zu. Unser Feuer wurde allmählich schwächer, da eine große Zahl von Geschützen außer Geßicht gesetzt war. Um 12 Uhr Mittags hörte unser Feuer völlig auf, da alle Geschütze gefehlt und unfähig waren und wir großen Verlust an Offizieren und Mannschaften hatten. Wir schossen aus dem Lancierrohr ein Torpedo ab, der aber sein Ziel nicht erreichte. Die übrigen Rohre waren zerschossen. Der Kommandant und der erste Offizier waren bereits bei Beginn des Kampfes tödlich verwundet worden. Von 22 Offizieren sind verwundet und an ihren Wunden gestorben: zwei Leutnants, drei Midshipmen und der Schiffsarzt; ferner verwundet drei Leutnants, zwei Midshipmen und ein Ingenieur. Von 800 Mann der Besatzung wurden annähernd 200 getötet und 278 schwer oder leicht verwundet. Da ich nicht die Möglichkeit hatte, das Schiff zu lenken und da das Steuer und mehrere Hauptrohre beschädigt waren, konnte ich mich nicht vor dem Feinde zurückziehen. Unsere Verteidigungsmittel waren vernichtet und der Beschloß daher, weil vier gepanzerte Kreuzer, die von der Verfolgung unserer Schiffe zurückgekehrt waren, und drei Kreuzer zweiter Klasse mit fünf Torpedobooten sich zeigten, den Kreuzer in die Luft zu sprengen. Der Versuch dies zu thun, mißglückte aber, da die Blindmühe zum Theil durch die explodierten Geschosse vernichtet worden waren, zum Theil sich in dem unter Wasser gelegten Schiffsräum befanden. Ich befahl daher, den „Rjurik“ zu versenken, was von den Ingenieuren ausgeführt wurde. Die bis zur Versenkung übrig bleibende Zeit wurde zur Rettung der Verwundeten und der Besatzung verwandt. Da alle Boote zerschossen waren, wurden Rettungsgürtel und Holzreste benutzt. Bald nachdem wir unser Feuer eingestellt hatten, hatte auch der Feind aufgehört auf uns zu feuern. Gegen 1 Uhr Mittags sank der Kreuzer; die Besatzung wurde von den feindlichen Schiffen aufgenommen und diese schafften uns unter voller Sorgfalt nach Sasebo. Die Aufnahme der Verwundeten und ihre Pflege war äußerst aufmerksam und gegen die übrige Mannschaft war das Verhalten sehr gut. Offiziere und Mannschaften bewiesen während des Kampfes volle Kaltblütigkeit und erfüllten ihre Pflicht bis zum letzten Augenblick. — Diesen Bericht hat Hieromonach Alexei über Nagasaki und Shanghai überbracht, der von den Japanern in Freiheit gesetzt wurde, weil er kein Kriegsgefangener war.

Petersburg, 6. September. An maßgebender Stelle traf gestern die Nachricht ein, daß General Stakelberg, der sich mit seinen Truppen in einer äußerst gefährlichen Lage befand nach Westen verdrängt worden ist. Gestern lagen hier keine offiziellen Nachrichten vor. Die Lage wird hier sehr pessimistisch aufgefaßt, sogar von jenen Kreisen, die bisher hoffnungsvoll waren. Wie verlautet, sollen demnächst noch größere Truppenmassen mobilisiert werden. Es wird angenommen, daß der Krieg noch lange dauern wird. Projektirt wird die Bildung eines sogenannten Artilleriekorps aus 8 Brigaden bestehend, das immer dorthin geworfen werden soll, wo es nöthig erscheint. Die Ausführung des Projektes hängt davon ab, daß die bereits bestellten 300 Kanonen rechtzeitig fertig werden.

Paris, 6. September. Kuropatkin, der von der Pariser Presse bisher stets wohlwollend behandelt wurde, erfährt heute scharfen Tadel, besonders wegen des Vertrauens, das

Nach der Schlacht von Liaujang.



Die russische Hauptarmee unter Kuropatkin hat in der fünftägigen Schlacht um die russischen Positionen eine zerschmetternde Niederlage erlitten. Auf unserer Kartenskizze sehen wir unter A die Hauptstellung, welche die Russen ursprünglich inne hatten und die am 1. September geräumt wurde. Mit B. ist die letzte Stellung der Russen bezeichnet,

welche sie am 4. September räumten. Kuropatkins Armee steht auf den Höhen von Sifwantum, die Spitzen sind östlich bis zu den Kohlengruben von Jantai vorgedrungen, die nur noch 10 Kilometer von diesem Orte entfernt liegen. (Jantai ist in japanischen, wie aus Kuropatkins Bericht ersichtlich ist, von den Japanern genommen. D. Red.)

in den General Orlov gefest hat. Ueber das Schicksal der im Süden verbliebenen, einer zielbewußten Leitung völlig entbehrenden Abtheilungen des Korps Stadlerberg herrschen in Petersburg ernste Besorgnisse. Aus Vientai liegt die Meldung vor, daß man einen nächsten Angriff Kuroki erwartet, welcher über Schwantum Verstärkungen erhielt.

Paris, 6. September. Eine Privatdepesche aus Genoa meldet, daß ein heftiger Sturm die von russischen Ingenieuren angelegte Pontonbrücke über den Lumenfluß zerstörte. Die dortigen Befestigungsarbeiten werden mit Hilfe von vielen hundert Dampfen fortgesetzt. Die russischen Vorbereitungen sollen im kommenden Winter den Vormarsch eines vollständigen Armeekorps in Korea ermöglichen. — In Petersburg diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich mit der Möglichkeit eines erzwungenen Uebertrittes russischer Truppen auf chinesisches Gebiet. Man erwägt die Vortheile und Nachtheile einer etwaigen Kontrolle der zur Entwaffnung designierten chinesischen Abtheilungen durch Detachements europäischer Besatzungen.

Paris, 6. September. Nach einer Meldung aus Petersburg warten zwischen Chabin und Muden etwa 10 000 Mann, die per Bahn in Muden eingetroffen sind, seit 8 Tagen auf den Marschbefehl, der aber bisher nicht gegeben werden konnte. Es scheint, daß das diesen Truppen nachgeschickte Material eine Verzögerung erlitt.

Kiel, 6. September. Das Kanonenboot „Tiger“ unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Deinling sucht seit zehn Tagen die Küste des Golfes von Tschili ab, um die Spur des vermissten Kapitänleutnants Gentschel von Silgenheim und des französischen Marineattachés de Cuverville zu entdecken. Bisher waren alle Bemühungen erfolglos.



Wiesbaden, den 6. September.

Ballestrem's Geburtstag.

Aus Berlin, 5. September, wird gemeldet: Dem Reichstagspräsidenten Graf Ballestrem, der heute sein 70. Lebensjahr vollendet, sind äußerst zahlreiche Sympathiebekundungen zugegangen. Reichskanzler Graf Bülow landete ein Telegramm. Der Gesamtvorstand des Reichstages sprach in einem Glückwunschtelegramm die Hoffnung aus, daß Ballestrem noch lange Jahre seinem segensreichen Wirken in alter Geistes- und Körperfrische erhalten bleibe für Reich und Land, für seine Familie und seinen Freunde- und Verehrerkreis.

Die Erkrankung des Fürsten Herbert Bismarck.

Aus Friedrichsruh, 5. September, wird uns gemeldet: Fürst Herbert Bismarck ist von einem akuten Leberleiden befallen, welches eine erhebliche Abmagerung des Kranken zur Folge hat, jedoch er sich nur mit Hilfe eines Stokkes im Zimmer bewegen kann.

Alto wirklich ein „Herzleiden“.

Was wir gleich vermutheten, ist Thatsache: Die Krankheit Mirbachs ist ein „Herzleiden“. An einem Herzleiden laboriren bekanntlich auch die beiden Offiziere, die aus Südwest-Afrika zurückgekehrt sind und Herzleiden scheinen stets den Uebergang zur Nichtaktivität einzuleiten. So heißt es jetzt bereits, die Erkrankung des Freiherrn von Mirbach nöthige ihn, sich auf ärztliches Anrathen vorläufig jeder aufregenden Thätigkeit zu enthalten. Wir wollen sehen, ob bei dem „vorläufig“ bleibt.

Prinzessin Louise von Coburg.

Wie der „Temps“ mittheilt, hat die Prinzessin Louise von Coburg beschlossen, gegen den Prinzen Philipp von Coburg eine Klage auf Herausgabe der Mitgift im Betrage von 5 Millionen Mark anzustrengen.

Die Tagung der Jung-Nationalliberalen

In Leipzig beriet sich ausführlich über die Aufstellung von Richtlinien für ein nationalliberales Schulprogramm. Referenten waren Lehrer Bühler-Zweibrücken und Rechtsanwält Falk. Köln. In der Debatte nahm besonders die Frage der Ertheilung des Religionsunterrichts einen breiten Raum ein. Schließlich gelangten die Richtlinien in folgender Fassung zur Annahme:

1. Die allgemeine Volksschule ist eine weltliche Einrichtung, deren Leitung ausschließlich dem Staate zusteht. 2. Die Schulaufsicht muß durch Staatsbeamte im Hauptamt ausgeübt werden; als Schulinpektoren dürfen lediglich Fachmänner ernannt werden. 3. Das Staatsinteresse fordert für die Volksschule und Lehrerbildung eine allen Bekenntnissen gemeinsame Schule (Simultanschule). 4. Der Religionsunterricht, der unter Aufsicht des Staates nur durch von ihm zugelassene Lehrer erteilt wird, ist im Lehrplane in gebührendem Umfang Raum zu gewähren; entsprechend dem Grundsatz der Gewissensfreiheit dürfen jedenfalls die Kinder von Dissidenten gegen den Willen der Eltern zur Theilnahme am Religionsunterricht nicht angehalten werden. 5. Gründliche Vorbildung und angemessene Befoldung müssen dem Lehrer die notwendige geistige und wirtschaftliche Unabhängigkeit sichern.

Nothstandstarife.

Wegen Einführung von Nothstandstarifen für die Industrie pflegt die sächsische Regierung Verhandlungen mit dem preussischen Verkehrsminister. Sollte Preußen ablehnen, so wird Sachsen allein vorgehen, da die sächsische Regierung den industriellen Nothstand anerkennt.

Die Aussperrung der Bauarbeiter

In Budapest gestern begonnen. Die Eintakte unter den Bauarbeitern ist aber bereits gestört, da bisher 9 Meister mit mehreren hundert Arbeitern dem Kartell der Unternehmer nicht beigetreten sind. Die Arbeiter erklären, daß sie jetzt arbeiten, später aber erhöhte Forderungen stellen werden.

Der König von Spanien in Kiel.

Wie die R. N. melden, wird König Alfons von Spanien im nächsten Jahre mit einem Reichswagen der Kieler Hafen besuchen, um als Gast des Kaisers den sportlichen Veranstaltungen zur Kieler Woche beizuwohnen. Der Besuch des Königs ist die Erwidern des Besuches, den der Kaiser in diesem Frühjahr dem Königsheute abgestattet hat.

Von den Streiks.

Man meldet uns aus Port Vendres, 5. September: Der Ausstand der syndicirten Lohndarbeiter dauert fort. Die Arbeiter verschiedener anderer Gewerbe haben sich mit den Ausständigen solidarisch erklärt und sind ebenfalls in den Streik eingetreten. Sie wollen die Arbeit erst nach Beilegung des Konflikts wieder aufnehmen. Der Gemeinderath hat eine Adresse angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, energische Maßregeln zu treffen, um dem Ausstande ein Ende zu machen. Die Ausständigen hielten heute Nachmittag eine neue Versammlung ab.

Eine von 2000 Ausständigen in Charleroi besuchte Versammlung beschloß einstimmig, den Ausstand bis zum 31. Dezember dieses Jahres zu verlängern für den Fall, daß die Arbeitgeber auf ihren jetzigen Forderungen bestehen.

In Buggeru (Sardinien) kam es nach einer Meldung der „Tribuna“ zu einem Zusammenstoß zwischen ausständigen Grubenarbeitern und Truppen. Die letzteren wurden mit Steinen beworfen, wodurch sieben Mann verletzt wurden. Auch wurden Schiffe geholt. Die Truppen gaben blinde Salven ab und waren, da der Steinhaufen fortbauerte, genöthigt, scharf zu schießen. Drei Arbeiter wurden hierbei getödtet und eine Anzahl Anderer verwundet.

Die orientalischen Wirren.

Die Ausschreitungen der Albanesen in Alt-Serbien dauern in verstärktem Maße fort. Viele Christen wurden ermordet. In Djakova suchten christliche Gendarmen ihre Entlassung nach, weil sie ihres Lebens nicht mehr sicher sind. In Mitrowitza-Sjenja wurde der dortige türkische Platzkommandant auf der Straße tödtlich von Albanesen insultirt.

Die Porte erhielt die Meldung, der Bandenchef Gruev bereite das Bilaket Monastir und wiegele die dortige bulgarische Bevölkerung zum Aufstande auf.

Der Congostaat.

Wie aus London berichtet wird, hat der englisch-kongonische Ausschuss, welcher mit der Regelung der zwischen dem Congostaat und den englischen Besitzungen in Ostafrika schwebenden Rechtsfragen betraut ist, dem Congostaat den ganzen Albert-Eduard-See zugesprochen. Diese Entscheidung hat in England ernste Unzufriedenheit hervorgerufen.

Deutschland.

* Dresden, 5. September. Wie das „Dr. Z.“ meldet, bestimmte der König mit Rücksicht auf die durch den ungewöhnlichen Wassermangel für die Bevölkerung der Lausitz eingetretenen Nothstände, daß die diesjährigen beim 12. Armeekorps angelegten Korpsmanöver ausfallen.

* Hamburg, 5. September. Der Kaiser verließ heute Vormittag nach der Parade dem Füsilierregiment „Königin“ Nr. 86 und dem Kürassierregiment „Königin“ Nr. 2 die Wüste der Kaiserin. Ferner verließ der Kaiser dem Königs-Mann-Regiment Nr. 13 die Wüste des Grafen Waldersee.



Eisenbahn-Zusammenstoß. Ein Telegramm meldet uns aus Wies, 6. September: Amlich wird bekannt gegeben: Heute Nacht ist der um 1 Uhr 8 Min. fällige Schnellzug Nr. 124 von Trier in der Nähe des Vorortes Montigny auf einen Güterzug gestoßen. Die Maschine liegt quer über dem Geleise. Es sind nur leichte Verletzungen vorgekommen. Der Verkehr nach Ammerweier-Deenhofen-Neubant wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Tödtlicher Automobilunfall. Man meldet uns aus Salzburg, 4. September: Baron Carlo v. Erlanger aus Niederösterreich, stieß gestern bei einer Automobilfahrt mit einem Dampfschienenbahnwagen zusammen und erlitt tödtliche Verletzungen, deren er heute erlegen ist. Seine Leiche wird nach Ingelheim überführt.

Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Rom: Bei Falconara überrollte das Automobil des Fürsten Ruspoli einen Omnibus mit Insassen. Alle wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Im Manöver erschossen. Man meldet uns aus Göttingen, 5. September: Ein Soldat des 92. Regiments wurde im Manövergelände erschossen. Der die scharfe Patrone abgefeuert, ist noch nicht aufgeklärt.

Brände. Die Citadelle in Spandau ist in der gestrigen Nacht von einem Brande heimgesucht worden, durch den die Kriegsbäckerei zerstört und bedeutende Vorräthe an Proviant vernichtet wurden.

Die auf dem Terrain des früheren Befestigungswerkes erbauten Pulvermagazine zu Charleville sind gestern durch eine gewaltige Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beziffert sich auf mehrere hunderttausend Francs.

Verhaftung. Ein Telegramm meldet uns aus Hamburg: Die beiden Geschäftsführer Ströbe der Leipziger-Hanfsaatlichen Befestigungsfabrik wurden wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von 25000 M. verhaftet. Die Verhafteten sind geständig. Die Gesellschaft ist gezwungen in Liquidation zu treten.

Opfer der Berge. Die Woll. Ztg. meldet aus Bozen: Bei der Besteigung der Schwarzwand verlor der Tourist Karl Schmidt ein Dresdner Glas Gleichgewicht und stürzte ab. Er wurde mehrfach verletzt. — Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Mailand: Aus Vesta wird gemeldet, auf dem Gran Parabio seien die Leichname von 4 Touristen gefunden und geborgen worden.

83. Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe.

(Spezialbericht des Wiesbadener General-Anzeiger.)

II.

□ Weilburg, 5. Sept.

Als Ehrengäste waren in der Versammlung anwesend Ober-Regierungsrath v. Giech (Vertreter des Regierungs-Präsidenten), Kammerdirektor General v. Heple (Vertreter des Fürsten zu Wied), Kreisamtmann Schlier-Giech (Vertreter der hessischen Staats-Regierung), Landrath Leg (Vertreter des Kreises) und Bürgermeister Schum (Vertreter der Stadt). — Der Rechnungs-Voranschlag für 1905, wie ihn das Direktorium vorlegte, sah eine Herabsetzung der an die einzelnen Bezirksvereine abzuführenden Subventionen von M. 450 auf M. 300 vor. — Stadtrath Weil-Wiesbaden beantragte, diesem Vorschlage nicht zuzustimmen, und demgemäß wurde auch nach kurzer Debatte, in welche Landwirth Hahmann-Wiesbaden, Bürgermeister Schön-Rehbach und Landes-Hauptmann Sartorius eingriffen, mit großer Mehrheit beschlossen. — Statutgemäß hatten aus dem Direktorium des Vereins auszuscheiden der Präsident Landes-Hauptmann Sartorius-Wiesbaden, der Referent für Pflanz, Chemie etc. Prof. Dr. Heintz, Präses-Wiesbaden, der Referent für die landw. Consumvereine Verbandsdirektor Schreiner-Wiebrich, der Referent für Obst- und Gartenbau, Direktor Dr. Bortmann-Geisenheim und der Referent für Viehwirthschaft und Wässerungswesen Stadtrath H. Weil-Wiesbaden. Die Herren wurden durch Baruf wiedergewählt. — Ebenso Stadtrath Ehr. Thon-Wiesbaden, Feldgerichtsschöffe Wilh. Kraft-Wiesbaden und Rentner Wilhelm Stritter-Wiebrich als Rechnungsrevisoren. — Die Landwirthschaftskammer hat auf die Anregung des Vereins eine Eingabe an das Landwirtschaftsministerium gerichtet, in der sie die Aufhebung der Fleischschau bei Haus-schlachtungen und die Herabsetzung der Gebühren für die gewerblichen Schlachtungen erstrebt. Da ein Bescheid auf die Eingabe bis heute nicht eingegangen ist, wird vorerst von weiteren Schritten in der Angelegenheit abgesehen. — Auf Seiten der Landwirthschaftskammer besteht der Plan, eine Organisation zur Verbreitung guten und reinen Saatguts ins Leben zu rufen, in der Art, daß sie sich die Mithilfe des Universitäts-Professors Giebelius in Gießen sichert und daß sie Saatbananstalten errichtet, in denen bewährtes Original-Saatgut, das in Nassau gewachsen ist, producirt und in tabellos ausgeputtem Zustande an die Landwirthe abgegeben wird. Ueber die Bedeutung der Saatwahl und die Vortheile, welche der Landwirthschaft aus dieser Organisation erwachsen, hielt Landwirthschaftsinspektor Reiser (Wiesbaden) zum Schluß einen recht interessanten Vortrag. Da weitere Anträge weder vom Vereinsdirektorium noch aus der Versammlung vorlagen, wurde nach 2 Uhr Mittags die Versammlung, welche mit 210 die höchste bis jetzt erreichte Delegirtenzahl aufwies, vom Vorsitzenden geschlossen. Erwähnt mag noch sein, daß Sonntag Abend im Nassischen Saale ein großer Comers stattfand, in dessen Verlauf Landrath Leg-Weilburg das Kaiserhoch ausbrachte, Prof. Dr. Giebelius-Wiesbaden auf die Stadt Weilburg toastete u. sich die Vereine „Niedertrang“ und „Musikverein“ mit großem Erfolg producirten. — Eine mit der Generalversammlung verbundene Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Maschinen ist recht zahlreich besichtigt. Besonders in Obst ist Vorzügliches zur Schau gebracht. Gestern Abend fand neben einem großen Feuerwerk ein Fackelzug der Schüler unserer Landwirthschaftsschule statt als besondere Obation für die anwesenden Landwirthe.

Aus der Umgegend.

16. deutscher Feuerwehrtag.

(Von unserem Correspondenten.)

D Mainz, 5. Sept.

Bei der heutigen Tagung des Feuerwehrtages, der in der „Liebertafel“ stattfand, begrüßte der Vorsitzende, Herr Schulze-Tellich die zahlreich erschienenen Wehren. Sein dreifaches Hoch galt dem Kaiser, an dem ein Guldigungstelegramm abgegeben wurde. Herr Oberbürgermeister Dr. Gahner schilberte die hohe Freude der Stadt, als sie von Charlottenburg aus gehört, daß der jetzige deutsche Feuerwehrtag hier tage. Die Stadt habe es versucht, das Ganze zu einem schönen Feste zu gestalten. Herr Schulze gedachte der verstorbenen Gründer der Feuerwehrtage und der verstorbenen Vorsitzenden der Provinzialverbände, zu deren Andenken die Versammelten sich von ihren Sigen erhoben.

Auf Anregung des Herrn Franke-Bessalen wurde eine Resolution an den Reichstag angenommen, daß Fürsorge getroffen werde, den bei Hilfeleistungen Verunglückten auf Grund des Unfallgesetzes Schadenersatz zu gewähren.

Die Einnahmen des letzten Feuerwehrtages betrugen 728 M. die Ausgaben 667 M. der Gesamtmitgliedsbeitrag beträgt 1436 M. Auf Bericht des Revisors Herrn König-Bernburg wurde dem Ausschuss Entlastung ertheilt. Folgende Resolution wurde angenommen:

1. Der 16. deutsche Feuerwehrtag erklärt die seitliche Geschäftsordnung des deutschen Feuerwehrtages und Ausschusses für aufgehoben.
2. Der 16. deutsche Feuerwehrtag setzt an dessen Stelle einen der Feuerwehren des deutschen Reiches umfassenden neuen Verband ein, dessen Namen und Organisation späterer Beschlussfassung vorbehalten bleibt.
3. Der 16. deutsche Feuerwehrtag erklärt die von dem eingeleiteten Sonderausschuss zu Dresden verfaßten Bundes-Satzungen eines Bundesauschusses, welcher die gemeinsamen Forderungen feuerwehrlcher Angelegenheiten zwischen Deutschland und Oesterreich regelt, anzunehmen, bis auf die vom deutschen Feuerwehrausschuss in der Sitzung vom 2. September vorgenommenen Veränderungen in den §§ 3, 5 bezw. 6 betr. die Rassenverhältnisse.

Herr Oberbürgermeister Dr. Gahner hält die angenommene Resolution für ein ungeheuer wichtiges Moment, das nicht allein die Feuerwehrmänner, sondern jeden deutschen Mann interessire. Im Namen vieler Deutschen wolle er nur aussprechen, daß die Auflösung der beiden Verbände nur der Form nach erfolge, in der Förderung des Feuerwehrens sind Deutschland und Oesterreich stets beisammen. Er schließt mit: „Gott erhalte Kaiser Franz; wir haben nur eine Melodie!“

Es lag nun das „Grundgesetz für den deutschen Reichs-Feuerwehrtag“ vor. Der Zweck ist: Der deutsche Reichs-Feuerwehr-Verband wird von den Landes- und Provinzial-Verbänden der Feuerwehren des deutschen Reiches gebildet, welche in denselben als Mitglieder aufgenommen sind. Das Grundgesetz wurde mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Die Satzungen für den Bundesauschuss des deutschen Reichs-Feuerwehr-Verbandes freiwilliger und sonstiger organisirter Feuerwehren und des Oesterreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes wurden einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende, Herr Schulze dankte den Vertretern der Staatsregierung, der Festungsbehörde und der Stadt für ihre Teilnahme an den Beratungen, sein dreifaches Hoch galt den Ehrengästen. Herr Saden in Müller-München sprach namens des Feuerwehrtages dem Vorsitzenden für seine umfängliche Leistung besten Dank aus, sein Hoch galt diesem. Damit wurde der 15. Feuerwehrtag geschlossen.

Die Feuerlöschgeräte-Ausstellung ist von der Firma Magirus besonders reichhaltig besetzt. Wenn auch die Fälle des Gebotenen schon imponiert, so thut dies in noch höherem Maße die vorzügliche Konstruktion und gediegene Ausführung der einzelnen Fahrzeuge und Geräte.

1. Diebstahl, 5. September. Als Stadtausschuß lehnte der Magistrat das Gesuch des Herrn Hermann Stüder um Ertheilung der Erlaubnis zum Handel mit Branntwein in versteigerten und verpackten Flaschen in seinem Hause Waldstraße 20 bei dem Widerspruch der Gemeinde- und Polizeibehörde unter Verneinung der Bedürfnisfrage ab, ebenso mit der gleichen Begründung die Gesuche des Herrn Ludwig Coribach um Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe der unbefruchteten Schankwirtschaft in seinem neu zu errichtenden Hause Ecke der Gasse und Bleichgasse, sowie des Herrn Heinrich Braun um Ertheilung der gleichen Erlaubnis in seinem neuerbauten Hause Ecke der Vorhölder- und Kosterstraße, hier.

1. Diebstahl, 6. September. Das auch schulpflichtige Meserchelden gibt, beweist ein Vorfall, der sich gestern Nachmittag in der Rathhausstraße zutrug. Zwei Schulkinder gerieten nämlich auf dem Nachhauseweg in Streit, welcher schließlich damit endete, daß der 12jährige K. ein Taschenmesser hervorholte und es dem gleichaltrigen St. in den Rücken steckte, wobei eine nicht ungefährliche Wunde entstand. Hoffentlich erhält der jugendliche Lagenichts, welchem überhaupt nichts Rühmendes nachgesagt wird, einen solchen Dankschreiben, daß ihm die Lust an ferneren Streichen vergeht. — In der Wohnung des Herrn Pfarrer Nicolai, Weißergasse Nr. 39, wurde am Sonntag Nacht ein frecher Einbruchdiebstahl ausgeführt. Der Einbrecher war in das Pfarrhaus eingedrungen, hatte in einem Zimmer das dort stehende Pult aufgeschoben, aus welchem er das darin liegende Kleingeld nahm. Auf das Geräusch erwachte der im Nebenzimmer schlafende Pfarrer und rief seinen Vater zu Hilfe, worauf der Ganner die Flucht durch das Fenster ergriff. Unsere Polizei ist in der Sache eifrig tätig. Gestern Nachmittag wurden dieserhalb 3 verdächtige Burschen in der Waldstraßen-Kolonie verhaftet, seihen aber ihrer Verurteilung solchen Widerstand entgegen, daß es nur mit Aufgebot aller dortigen Exekutiv-Beamten gelang, die der That verdächtigen Individuen nach dem Polizeigefängnis zu transportieren.

*** Nordenskiöld, 5. September.** Auch unsere Nachschiffe war gestern durch das schöne Wetter gut besucht. Die eigens dazu erbaute Festhalle konnte kaum all die Gäste fassen. Ein jeder wollte den Herbeikommen gewinnen, der gestern zur Verlosung kam. Das besonders den Getränken gut angesprochen wurde, geht daraus hervor, daß an den drei Kirchweihagen nicht weniger als drei Stüd Wein ausgegast wurden; außerdem wurden getrunken 325 Flaschen Mineralwasser und Limonaden.

*** Wallau, 8. September.** Am Samstag Abend fand im „Raff Hof“ eine Versammlung statt, zwecks Gründung eines Spar- und Darlehensvereins. Leider war die Versammlung schlecht besucht und man konnte deshalb zu keinem Resultat kommen.

*** Müdesheim, 5. September.** Zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Rheingau-Kreis ist Herr Regierungssassessor Jung-ham hier ernannt worden.

*** Brandach, 5. September.** Ein Unfall welcher leicht able Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich gestern in einer hiesigen Familie. Während der Vater mit einem anderen jungen Mann gemütlich einen Stat klopfte, kontierte der 14jährige Sohn mit einer im Zimmer liegenden geladenen Pistole. Ploßlich frachte ein Schuß und traf den Vater in den Oberschenkel des rechten Beines. Die Kugel mußte durch einen Arzt entfernt werden. — Herr Lehrer Knöner ist von hier nach Langendreier versetzt worden. Die hiesige freigewordene Stelle ist bis jetzt noch nicht besetzt. — Wie verlautet soll vom 1. Oktober d. J. die Vorführerstelle auf der Marktsburg anderweitig besetzt werden. Dem derzeitigen Vorführer ist die Stelle gestündigt worden. — Zur Vertretung des plötzlich erkrankten Gerichtsschreibers Herrn Stanzleirath Löw ist Herr Alvar Sau erwein von St. Goarshausen an das hiesige Amtsgericht beordert worden. — Der Abendunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt hier am Dienstag den 13. d. Mts.

*** Vom Unterrhein, 6. September.** Von Fortsetzung der Bohrungen nach Grundwasser für die Stadt Frankfurt, hat man in den Gemarkungen Hattenheim, Weibach und Eddersheim auf der rechten Seite der Taunusbahnlinie Abstand genommen und jetzt Bohrversuche längs des Unterrheins in Angriff genommen, welche aber bis jetzt ebenfalls resultatlos sind. Es hat sich wohl Wasser gezeigt, aber nicht in genügender Menge.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

„Tchobora.“ Viktorien Sardous Drama, wird im Neuen Königl. Opernhaus zu Berlin in der Inszenierung des Wiesbadener Hoftheaters aufgeführt werden. Louise Willig, die Wiesbadener Tchobora, wird, dem „B. L. A.“ zufolge, auch in den Berliner Aufführungen des Werkes diese Rolle spielen. Die gesamte Wiesbadener Ausstattung, die durch ihre künstlerische Pracht außergewöhnliches Interesse erregt, kommt nach Berlin.



* Wiesbaden, 6. September 1904

Wann fahren wir nach Schierstein?

„Nur mit brumme, 's wird schon kumme!“

Von Samstag ab, so hieß es, dürften wir mit der Elektrischen nach Schierstein fahren. Wir alle freuten uns auf dieses Ereignis und mit uns die Leute an der Pforte des Rheingaus. Die Schiersteiner Straßenjugend war schon den ganzen Samstag Vormittag in gelinder Aufregung und Nachmittag hatte sie prompt längs der Bahnstrecke und an der Endstation Posto gefaßt. Allein die Schiersteiner Jugend wartete vergebens. Es kam kein Zug, und die Kurachs, die die

Jungen in der Recke bereit hielten, um die ersten Wagen zu begrüßen, blieben ungehört.

Die Bahn fuhr nicht am Samstag, sie fuhr nicht am Sonntag und sie fährt auch heute nicht. Alle Welt fragt: was ist geschehen? Da heißt es nun, es seien zwischen der Stadt Wiesbaden und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft Differenzpunkte aufgetaucht. Dem Vernehmen nach weigert sich die Gesellschaft, die alte Wagen Wiesbaden-Schierstein verlassen zu lassen, während unsere Kommunalverwaltung im beiderseitigen Interesse darauf besteht. Die Süddeutsche aber soll dieser Forderung ein entschiedenes „Nein“ entgegensetzen.

Gut, jage Wiesbaden, wollt Ihr Euren Kopf durchsetzen, so schaut zu, wie Ihr's alleine macht. Wenn Ihr nicht direkt fahren wollt, so kriegt ihr von uns keinen Strom — nun seht, wie Ihr fertig werdet. Und die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, die das Problem ohne Strom zu fahren, noch nicht gelöst hat, muß warten. Sie muß so lange warten, bis sich ihre Herren Direktoren zum Nachgeben entschlossen haben, oder bis sie sich Strom auf dem von ihr so sehr bevorzugten „indirekten“ Wege, das heißt mit Umgehung Wiesbadens, beschafft hat.

Ob ihr das gelingen wird, steht dahin — das Klügste ist zweifellos, wenn die Herren in Darmstadt nachgeben und den jedenfalls berechtigten Ansprüchen Wiesbadens Folge leisten. Es sind sofort Verhandlungen eingeleitet worden, die eine Regelung der Angelegenheit anstreben, doch ist noch nicht abzusehen, ob diese gleich zum Ziele führen. Wenn die Süddeutsche, der von der Stadt Wiesbaden gewiss in zahllosen Fällen Entgegenkommen genug gezeigt worden ist, bei Zeiten einlenkt, dann wird es jedenfalls ihr Nachteil nicht sein. Zwischen Wiesbaden und Schierstein ist zweifellos ein sehr reger Verkehr zu erwarten und jeder Tag der Verzögerung bringt der Gesellschaft einen pekuniären Ausfall.

Unsern lieben Mitbürgern aber, die sich über die Verzögerung bereits sehr entrüstet, möchten wir ein klein wenig Geduld anrathen. Nachdem die Differenzen einmal aufgetaucht sind, ist die Sache nicht übers Knie zu brechen und unsere Kommunalverwaltung wird schon den richtigen Weg der Vermittelung finden. Lange kann's ja nicht mehr dauern, denn fahren wir doch direkt nach Schierstein und der formelle Vertrag, der uns diese Linie sichert, ist vielleicht zur Stunde schon in der Ausarbeitung. Also:

„Nur mit brumme, 's wird schon kumme!“

Ed.

*** Generalintendant Ex. v. Hülsen** hat gestern von Berlin eine Dienstreise angetreten, die ihn nach Wiesbaden und Süddeutschland führt.

*** Ueber das Submissionswesen** sagt der Jahresbericht der Handwerkskammer Wiesbaden u. a. folgendes: Der Vorstand hat nach wie vor mit allen zulässigen Mitteln versucht, den Beschwerden der Handwerker, bezüglich des Submissionswesens gerecht zu werden und dabei manchen beachtenswerten Erfolg zu verzeichnen. Leider beweisen die immer noch vielfach eingehenden Klagen, daß auf diesem Gebiete noch vieles zu bessern ist. Die Kammer tritt nach wie vor für Verbesserung namentlich dafür ein, daß bei freihändiger Vergabe, soweit angängig, zu Einheitspreisen alle Gewerbetreibende in der Reihenfolge berücksichtigt und bei handwerklichen Arbeiten diejenigen Bewerber bevorzugt werden, welche zur Führung des Meistertitels befähigt sind. Die zur Klarstellung erforderlichen zeichnerischen Darstellungen sollen, soweit „erforderlich“, den Verdingungsanschlägen beigegeben werden. Die Kammer tritt dafür ein, daß das Abbieten nach Prozenten verboten und die Vergabe zu einer Pauschsumme als in der Regel unzulässig erklärt wird. Ferner dafür, daß die Zerlegung in kleinere Lose bei allen Hochbauten stattfindet, auch daß hierbei Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse genommen werde. Die Lieferung der Materialien soll dem Unternehmer in der Regel mit übertragen werden. Der Bewerber soll versichern, daß er die Verarbeiten in der Hauptsache im eigenen Betriebe herstelle. Damit soll der Handwerker gegenüber dem Händler oder sonstigen Unternehmer geschützt werden. Die Fristen sollen so bemessen sein, daß auch der kleine Handwerker sich betheiligen kann. Wird der Unternehmer durch höhere Gewalt, Krieg, Unruhen oder Streiks, an der Einhaltung der Frist verhindert, so soll deren Verlängerung für die Dauer der Verhinderung eintreten. Weiter tritt die Kammer dafür ein, Betriebe in Zucht-häusern, Gefängnissen oder sonstigen Strafanstalten, sowie solche Unternehmer, welche ihre Arbeiten ganz oder zu einem erheblichen Teil durch Sträflinge oder Häftlinge ausführen lassen, von der Konkurrenz auszuscheiden. Die Kammer befürwortet die Einführung des Mittelpreiserfahrens mit der Maßgabe, daß Angebote von mehr als 25 Prozent unter oder über dem Kostenanschlag außer Betracht bleiben. Durch das Mittelpreiserfahren läßt sich der schwerste Mißstand im Submissionswesen, nämlich die leichtsinnige oder gewissenlose, oft geradezu unverständliche Unterbietung am wirksamsten bekämpfen. Diese Unterbietungen haben vielfach zur Folge, daß minderwertiges Material und minderwertige Arbeit geliefert, andere zweifelhafte Manipulationen verurteilt, oder zuletzt Mißgeschick eingetreten werden, um Nachbesserungen zu erlangen. Man bemüht sich, den Handwerkern das richtige Kassulieren beizubringen, damit sie rechnen und die Preise richtig stellen lernen. Haben sie dies aber gelernt und üben es, so können sie gegenüber der angebotenen räuberischen Konkurrenz bei dem gegenwärtigen Submissionsverfahren meist keine Berücksichtigung finden. Selbst wenn durch das Mittelpreiserfahren die Ausgaben etwas erhöht werden würden, so ist dies nicht bedenklich, denn es wird ausgegogen werden durch bessere Lieferungen und Besserung der allgemeinen Lage des Handwerkers. Es ist dann eine soziale That, die schließlich eines Opfers werth sein dürfte. Nach dem Wunsche der Kammer soll die vorzugsweise Berücksichtigung der am Orte der Ausführung oder in dessen Nähe wohnenden Gewerbetreibenden, und unter diesen die zur Führung des Meistertitels berechtigten auch dann erfolgen, wenn verhältnismäßig nicht erhebliche Preisunterschiede vorliegen. Auch soll dies nicht nur bei Bau-, sondern bei allen Arbeiten geschehen. Die Kammer tritt auch dafür ein, daß nach jeder Submission jeder Bewerber unverzüglich vom dem Resultat zu benachrichtigen ist, damit die Ausgefallenen nicht etwa in Unkenntnis der Sachlage andere Aufträge ausschlagen. Endlich befürwortet die Kammer die Schaffung von Bestimmungen, welche die strengere Durchführung der Vorschriften gewährleisten, weil die Beschwerden sich weniger gegen die Bestimmungen als gegen deren Handhabung seitens der zuständigen Behörden und Beamten richten. Immer noch klagen die Handwerker vielfach darüber, daß öffentliche Arbeiten statt nach handwerklich getrennten Losen — nicht selten aus purer Bequemlichkeit — an einen Generalunternehmer vergeben werden. Auch dagegen muß immer und immer wieder Front gemacht werden.

*** Die Stadtkörperschaften** sind für Freitag dieser Woche zu einer Sitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung, die im heutigen Amtsblatt des General-Anzeigers veröffentlicht ist, stehen u. a. folgende Punkte: Neuregelung des Pachtverhältnisses, betr. die Fischzuchtanstalt. Projekt, betr. den Bau einer Reiter-verbrennungsanstalt. Ber. v. A. Bericht des Stadtbauamts, betr. die Abfuhr des Hausabfalls. Ber. v. A. Bewilligung der Mittel für die Fertigstellung des Kurhausprovisoriums. Ber. v. A. Ummwandlung der achtklassigen hiesigen Mittelschulen in neunklassige Anstalten. Ber. v. A. Anfrage des Stadtkörpers an den Magistrat: 1. Wie weit ist die Angelegenheit wegen Bebauung des Dornischen Terrains geblieben, wann wird das Programm für die beschlossene Konkurrenz veröffentlicht. 2. Wann werden der Stadtverordneten-Versammlung die Pläne für den Kurhausneubau zur endgültigen Prüfung und Genehmigung unterbreitet?

18. Der Stadtausschuß. trat heute Morgen nach den Ferien unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten Körner wieder zu einer Sitzung zusammen. Herr Hotelier Schaffer, Wiesbaden, will seine Restaurationsräume vermehren und sucht um die Concession für diese Räume nach. Wegen mangelnden Bedürfnisses wurde diese jedoch verweigert. Das Gesuch des Herrn Carl Koch, der im Hause Luisenstraße 15 ein Hotel mittleren Ranges errichten wollte, soll genehmigt werden, falls der Stadtausschuß durch die vorzunehmende Beweiserhebung sich von der vorliegenden Bedürfnisfrage überzeugt hat. Herr Jakob Greis möchte in seiner Speisewirtschaft, Hermannstraße 16, geistige Getränke an seine Gäste verabreichen, der Stadtausschuß genehmigte das Gesuch insofern, als dem Gesuchsteller gestattet wurde, Bier und Wein in Flaschen in der Zeit von 12—2 Uhr und von 6—9 Uhr zu verabreichen. Herr Gastwirt W. W. A. r. f. l. betreibt in dem Hause Schwalbacherstraße 13 eine Wirtschaft mit Stalung, der aber nach Schlachthausstraße 8 zieht. wünscht er seine Concession auf dieses Grundstück verlegt, was der Stadtausschuß genehmigte. Abgelehnt wurde das Gesuch des Herrn Adam Doncker, der in seinem Geschäft Spirituosen in Flaschen verkaufen möchte.

□ Schwurgericht. Am zweiten Tage, Dienstag, den 27. ds. Mts., wird verhandelt wider die Tagelöhner Josef Behmann, Nicolaus Kohl, Anton Jung, den Malzer Johann Morgenstern, den Schlosser Adam Kees, die Bahnarbeiter Johann Dörthöfer, Johann Jung und Friedrich Jung, alle von Hirschheim, wegen Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt; am Mittwoch, den 28., wider die Gertrude Schmidt von hier, den Kaufmann Hermann Wiesener von Görlitz, den Glaser Heinrich Wimmanns von Köln und die Bertha Pelz von Hagen wegen Kindesmords und resp. Verbrechens gegen das keimende Leben.

□ Trierer Dank contra Kassanische Dank. Der auf heute vor der Kammer für Handelsachen angelegte Termin zur Ratifikation des Urtheils ist von Amts wegen auf Dienstag, den 13. ds. verschoben worden, weil das Urtheil noch nicht hatte beraten werden können.

*** Mainz-Wiesbaden** Die Arbeiten an der elektrischen Linie Mainz-Wiesbaden bezw. von der Weiche an der Staatsbahn-Station zwischen Kurde und Kastel bis zum Bahndurchschlag unter der Bischofsheimer Linie werden, nachdem sie lange Zeit brach gelegen haben, nunmehr wieder aufgenommen. Die Weiterführung der Strecke über Kurde hinaus kann erst mit den allgemeinen Arbeiten zur Erweiterung des Wiesbadener Bahnhofes in Angriff genommen werden.

*** Groß und Staffort.** Von den beiden verurtheilten Mauthörnern hat Staffort ein Gnabengesuch an den König eingereicht, Groß nicht. Das Gleiche ist durch Rechtsanwalt Dr. H. den Verteidiger des Stafforts, geschehen. Ob diese Gesuche eine Befürwortung durch die königliche Staatsanwaltschaft gefunden haben, ist eine durchaus diskrete Angelegenheit und entzieht sich der öffentlichen Kenntniss. Andere Mittheilungen hierüber sind unzutreffend.

*** Verhüttet.** Die Sanitätswache wurde heute Morgen nach der Kasanerie gerufen. An dem Wasserstollen hinter der Kasanerie war der 60jährige hiesige Tagelöhner Wilhelm Knecht mit der Gewinnung von Steinschrotter beschäftigt. Hierbei wurde er durch herabfallende Erdmassen verhüttet. Er trug eine schwere Verletzung des linken Schulterblattes davon, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus nöthig machte.

*** Erwischte Diebe.** Heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr bemerkten Bewohner eines in der Geisbergstraße gelegenen Hauses, daß ein Fremder im Hofe sich zu schaffen machte. Er wurde nun scharf beobachtet, plötzlich versuchte er, mittels eines Schlüssel die Thüre einer dort befindlichen Verstaubung zu öffnen. Als er jedoch wahrnahm, daß Leute herbeieilten, ergriff er die Flucht, wurde jedoch verfolgt und in der Taunusstraße durch einen Schuhmann festgenommen und nach dem Polizeirevier in der Röderstraße gebracht. Hier entpuppte er sich als ein schon längerer Zeit arbeitsloser Glasgeräthhändler. Bei dem Verhaften wurden mehrere Glaschneider, Messer und Portemonnaies gefunden, die jedenfalls alle aus Diebstählen herrühren.

*** Turnen in Wiesbaden.** Wie alljährlich fand am Sonntag das volksthümliche Turnfest statt. Letzterem war ein Turntag verbunden, an welchem sich sämtliche Preisturner betheiligen mußten. Der Turntag wurde Mittags um 12½ Uhr von der alten Colonnade aus angetreten. Man marschirte bei schönstem Wetter über Sonnenberg, Rimbach, Binger, Bierstadt nach dem Wörthturn. Es betheiligten sich circa 70 Turner. Um 3 Uhr begann das Wettturnen und zwar wurde geturnt: Weichsprung, Freiwurde, Stabhochsprung und Steinstoßen. Um 7 Uhr fand die Preisvertheilung statt. Turnwart Engel sprach sich Namens des Gantturnraths über die Resultate des Turnens aus. Erkennend aus Er sprach die Hoffnung aus, daß auch in Zukunft das Turnen im Gau tüchtig gepflegt werde. Mit einem fröhlichen „Gut Heil“ auf die Preisrichter schloß Redner seine befähigte aufgenommene Ansprache. Von 62 Preisturnern erhielten 6 Preise und zwar den 1. A. Eichenhorn Mts. mit 35½ Punkten, 2. A. Leopold Mts. 35 Punkten, 3. B. Weber Mts. 34 P. und 3. B. Lenz, 4. Adolf Mayer Mts. 31. Punkten 5. Karl Junger Mts. 29 Punkten, 6. Hermann Höpfer Mts. 7. Adolf Moritz Mts., Heinrich Heidenreich Mts., Georg Kampff Mts. und 8. Henning Mts., 8. L. Heidenreich Mts., 9. O. Leopold Mts., 10. A. Lang Mts., 11. O. Lang Mts., 12. Brömmer Mts. und 13. B. Seibel Mts. und 14. Schmidt Mts., 15. O. Klein Mts., 16. O. Klein Mts., 17. O. Klein Mts., 18. O. Klein Mts., 19. O. Klein Mts., 20. O. Klein Mts., 21. O. Klein Mts., 22. O. Klein Mts., 23. O. Klein Mts., 24. O. Klein Mts., 25. O. Klein Mts., 26. O. Klein Mts., 27. O. Klein Mts., 28. O. Klein Mts., 29. O. Klein Mts., 30. O. Klein Mts., 31. O. Klein Mts., 32. O. Klein Mts., 33. O. Klein Mts., 34. O. Klein Mts., 35. O. Klein Mts., 36. O. Klein Mts., 37. O. Klein Mts., 38. O. Klein Mts., 39. O. Klein Mts., 40. O. Klein Mts., 41. O. Klein Mts., 42. O. Klein Mts., 43. O. Klein Mts., 44. O. Klein Mts., 45. O. Klein Mts., 46. O. Klein Mts., 47. O. Klein Mts., 48. O. Klein Mts., 49. O. Klein Mts., 50. O. Klein Mts., 51. O. Klein Mts., 52. O. Klein Mts., 53. O. Klein Mts., 54. O. Klein Mts., 55. O. Klein Mts., 56. O. Klein Mts., 57. O. Klein Mts., 58. O. Klein Mts., 59. O. Klein Mts., 60. O. Klein Mts., 61. O. Klein Mts., 62. O. Klein Mts.

Ein gefährlicher Wilddieb stand gestern vor der Strafkammer in der Person des Tagelöhners Anton Schneider aus Oberlahnstein. Am 2. Juli Morgens in aller Frühe wurde der Mann von einem Jagdaufscher auf „Ahlweges-Gorff“ in der Gemarkung Oberlahnstein betroffen. Als der Jagdaufscher ihn anrief, lief er davon, der Andere hinter ihm her, da — 70 Schritte waren die Leute noch von einander entfernt — legte Schneider sein Gewehr auf den Verfolger an, drückte los, die Patrone aber oerfagte, worauf der Aufscher eine Schrotladung nach Sch. feuerte und ihn anscheinend auch traf. Die an Ort und Stelle zurückgelassene Mähe wurde an Schneider zum Verräther. Wegen Jagdvergehens und Widerstands gegen einen Jagdbeamten wurde Schneider bei der Gefährlichkeit seines Thuns mit der hohen Strafe von 1 Jahr Gefängnis belastet.

Reisenzentheater. Beyerlein's „Japfenstreich“ geht heute, Dienstag, in Scene. Morgen Mittwoch, gelangt „Die eiserne Krone“ zur Aufführung. Wir machen nochmals auf das am Freitag den 9. Sept. stattfindende einmalige Gastspiel von Vette Guilbert aufmerksam. Textbücher mit deutschem und französischem Text sind im Bureau und an der Kasse zu haben.

Jubiläum des Festschiffs. Zur Zeit sind in dem Schaufenster der Victorischen Kunstanstalt, Ecke der Wilhelm- und Lauenstraße drei kunstvoll ausgeführte Fahnenstangen ausgestellt, welche von den Damen des Wiesbadener Festschiffs gestiftet und demselben zur Feier seines 25jährigen Jubiläums am Sonntag, den 11. September überreicht werden sollen.

Der Vabener Verein hat die zum Geburtsstag seines Landesfürsten von der lithographischen Anstalt Eugen Reis angefertigte Glückwunschkarte, a. H. im Schaufenster des neu eröffneten Herren - Konfektionsgeschäftes Friedrich Schnitzler, Wellenstraße 8, ausgestellt.

Verband deutscher Handlungsgehilfen. Herr Jul. Triebowet theilt uns mit, daß er beim Stiftungsfest nicht für den kathol. Kfm. Verein, sondern für den kaufmännischen Verein Wiesbaden G. B. als dessen Vorsitzender sprach.

r. Köstl a. M. 6. September. Auf offener Straße wurde gestern Nachmittag ein Arbeiter von seinem Gegner im Streit mit einer sogenannten Wagentrange erschlagen.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.
Sonnenscheinliche Witterung für Mittwoch, den 7. September:

Zeitweise windig, vorwiegend heiter, ein wenig wärmer.

Genauer durch die Wiesbadener Wetterarten, welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritsstraße 8, täglich angeschlagen werden.



Letzte Telegramme

Lokomotiv-Eingeleitung.

Homburg v. d. S. 6. Sept. Von dem gestern Abend 8½ Uhr von Ufingen abgegangenen Güterzuge entgleiste unweit der Station Anspach die Lokomotive und sperrte das Geleise. Die Personenzüge konnten auf der Strecke Ufingen-Anspach nicht mehr verkehren und die Reisenden mußten von Ufingen bis Anspach im Stuhlfuhrwerk befördert werden, von wo aus die Fahrt nach Homburg und Frankfurt fortgesetzt werden konnte. Von Frankfurt war ein Hilfszug abgegangen. Seit heute früh ist die Strecke wieder frei.

Typhus.

Steele, 6. September. Im Königsleer Bezirk tritt der Typhus auf. Von den bisher konstatierten 35 Fällen entfallen die meisten auf Eiberg und Dorf. Regierungs- und Medizinalrat Springfeld aus Arnberg ist hier eingetroffen. Es sind Vorbeugungs-Maßregeln gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit getroffen.

Ausgelöste Versammlung.

Berlin, 6. September. Wie der Vormärz berichtet, wurde gestern Abend eine von etwa 700 Personen besuchte Volks-Versammlung, in welcher der Schriftsteller Adolf Brand sprach, wegen unzüchtiger Worte des Redners polizeilich aufgelöst.

Fürst Herbert Bismarck.

Berlin, 6. September. Im Befinden des Fürsten Herbert Bismarck ist nach der Deutschen Tageszeitung eine wesentliche Besserung eingetreten.

Die Flucht der Prinzessin Louise von Coburg.

Wien, 6. September. Wie das Fremdenblatt erfährt, haben Mattachich und die Prinzessin Louise von Coburg kein festes Domizil gewählt, sondern reisen incognito von Stadt zu Stadt. Von Seiten des Prinzen von Coburg ist vorläufig kein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Er will warten, bis der Aufenthalt des Paares genau festgestellt ist. Ferner theilt Prinz Philipp mit, daß das Heiratsgut der Prinzessin Louise nicht 10, sondern 2½ Millionen Mark betrug.

Rheines Nachfolger.

Paris, 6. September. Der Matin meldet aus Petersburg: Aus offizieller Quelle verlautet, der Zar habe gestern Abend die Ernennung des Mitgliedes des Staatsrathes, Platonoff, zum Minister des Innern unterzeichnet.

Verhafteter Mörder.

Neu-Nuppin, 6. September. Wie die „Markt. Btg.“ meldet, wurde als Mörder des 13jährigen Mädchens Minna Kiefer, der 22jährige Bündner Sohn Otto Serm aus Frankendorf am Montag verhaftet. Serm hat die That eingestanden.

Bombenfund.

San Sebastian, 6. September. In Barcelona wurde dieser Tage von einem Schuhmann im Centrum der Stadt eine Bombe gefunden. Der Beamte brachte sie ins Gerichtsgebäude. Dort explodirte dieselbe und richtete große Verwüstungen an.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 6. Sept. Der Zeitung „Rus“ wird aus Mukden telegraphirt, daß sich der Feind 40 Kilometer südlich von Mukden befindet, beginne die Räumung der Stadt; die Jenseit überfiele bis auf weiteres nach Chabin. Die zeitweilige Unterbrechung der Drahtberichterstattung sei möglich.

Petersburg, 6. September. Hier zirkuliren andauernd Gerüchte, daß die Nachhut europäischer fast gänzlich aufgerieben worden sei und europäischer Gefahr laufe von den Japanern umzingelt zu werden. Auch seine Artillerie sei stark gefährdet.

Petersburg, 6. September. Wie aus Liaohang berichtet wird, mühten sich die russischen Truppen nördlich von Liaohang mittelst Bajonnet einen Weg durch die japanischen Truppen bahnen, wobei sie 5000 Mann verloren. Die Sprengung der Pulvertürme von Liaohang hat ungeheuren Schaden verursacht. Amtlich wird berichtet, daß die russischen Truppen sich nördlich von Dentai konzentriren. Eine starke Kolonne besetzt den Platz.

Tschiu, 6. September. Die japanische Belagerungs-Armee von Port Arthur soll stark an Muth und Fieber leiden. Die Blockade von Port Arthur ist eine sehr lockere. Die Garnison kann sich leicht verproviantiren, doch beginnt die Munition auszugehen. Die Japaner erwarten täglich einen neuen Ausfall der im Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe. Die japanischen Verluste bei Liaohang sollen sich auf 20 000 Mann belaufen. Die Japaner werden wahrscheinlich bei Mukden überwintern.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Tel. 3046. Photographie C. H. Schiffer, Lammstr. 4

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 6. September 1904.

Geboren: Am 3. September dem Pfarrer Wilhelm Schüller e. S. — Am 3. September dem Tapezierer Andreas Kilian e. L., Nina Luise. — Am 31. August dem städt. Bauaufseher Josef Meisel e. L., Magdalene. — Am 3. September dem Bäckermeister Wilhelm Stiefvater e. S., Karl.

Aufgeboren: Väter Franz-Diehl hier mit Elisabetha Kaiser zu Biebrich. — Kaufmann Viktor Grünwald hier mit Juliana Senft zu Frankfurt a. M. — Maschinen-schlosser Karl August May Wehner zu Dorsbach mit Christine Karoline Johanne Pfeiffer zu Dorsbach. — Leutnant Johannes Theodor Emil Heise zu Sablon mit Magdalene Wilhelmine Elisabeth Brauns zu Quedlinburg. — Kgl. Leutnant Erich Telz zu Burg bei Magdeburg mit Gabriele Koerber hier. — Architekt August Erbe hier mit Luise Böll zu Oberstedten. — Ladiregehilfe Philipp Lauth hier mit Karoline Reuß hier. — Gärtner Friedrich Weinle hier mit Luise Frank zu Mainz. — Studienteur Wilhelm Rühl hier mit Elisabeth Diehl hier. — Gärtner Johannes Georg Eberhard zu Kreuznach mit Anna Maria Sohn zu Frankfurt a. M. — Schneidergelhilfe Jakob Heinrich Kemmer zu Durlach mit Luise Maria Beck das. — Kaufmann Karl Ferdinand Dienst zu Frankfurt a. M. mit Luise Christiane Weismar zu Gräveneck.

Gestorben: Am 4. September Ludwig, S. des Schneiders Johann Josef Häußelöchner zu Rombach, alt 10 J. — Am 4. September der Tagelöhner Karl Schröder, alt 56 J. — Am 5. September Henriette geb. Knops, Wittve des Privatiers Karl Benninghoven, alt 75 J. — Am 5. September der Zeitungsjahrer Philipp Münzinger von Frankfurt a. M., alt 53 J. — Am 6. September Katharine geb. Müller, Wittve des Privatiers Reinhard Bollinger, alt 75 J.

Kgl. Standesamt.

Zur 4^{ten} Trinkgeld-Frage.

Wel: Es steht ein Wirthshaus an der Bahn.

Die weil das hiesige Tageblatt Nichts Neues mehr zu bringen hat In diesen heißen Tagen, So fällt es lieber's Trinkgeld her, Was längst ihm liegt im Magen.

Prompt bringt's das Neueste von Japan, Wenn wir es längst vergessen ha'n, Sonst käm es ihm zu theuer. Der Trinkgeld-Wandwurm kostet nichts, Der wurmt ihm ungeheuer.

Der Briefbot, Schaffner, Kehrlichtmann, Sie nehmen Alle Trinkgeld an, Die Zeitungsfrau nicht minder, Der Kellner, der meist ohne Lohn, Braucht nichts, der arme Sünder.

Der gute Mann, der 4 Prozent, Den armen Kellnern höchstens gönnt, Laß' sich hier engagiren Als Kellner, er vor Hunger würd' Bei größter Hitz erfrieren.

Und dann die brave Kellnerfrau Kennt die Geschichte ganz genau, Zwar hat sie übertrieben, Weiß sie, daß jede Nacht um vier Ihr Mann im Dienst geblieben.

In's Haus kriegt Du das Tagblatt schon Für 50 Pfennig Bringerlohn, Die's find' ich ganz vernünftig, Nur Bringerlohn, statt Trinkgeld, soll Der Kellner haben künftig.

Und wenn's dem Tagblatt mal gelingt, In's Haus die Zeitung gratis bringt Und hat dabei kein Manko, Dann bringen wir dem Zeitungsmensch Die Speisen gratis, franko.



Mittwoch, den 7. September 1904,

Morgens 7 Uhr:

Kochbrunnen-Konzert in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER.

1. Choral: „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“.
2. Ouverture zu „Der Maskenball“ Auber.
3. Finale aus „Die Regimentstochter“ Donizetti.
4. Künstler-Leben, Walzer Joh. Strauss.
5. Im Walde, Charakterstück Stephen Heller.
6. Nachruf an C. M. v. Weber E. Bach.
7. Zaragoza, Marsch Ortega.

Mittwoch, den 7. September 1904,

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem

Musikkorps des 4. Grossh. Hess. Inf.-Regmts. (Prinz Carl) No. 118.

unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Röscl.

Nachm. 4 Uhr:

1. Schneidige Truppe, Marsch Lenhardt.
2. Nachklänge an Ossian, Ouverture Gade.
3. „Wir spielen Soldat“, Charakterstück Eilenberg.
4. Polonaise A-dur Chopin.
5. Larghetto aus der II. Sinfonie Beethoven.
6. Zigeunerständchen Nehl.
7. Polnisches Nationalied
8. Potpourri aus „Der Bettelstudent“ Millöcker.

Abends 8 Uhr:

1. Marsch aus der I. Suite Lachner.
2. Ouverture zu „Der Freischütz“ C. M. v. Weber.
3. Steuermannslied und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
4. Grosse Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
5. Ouverture zu „Toll“ Rossini.
6. Die Post, Lied für Männerchor mit obligater Trompete Schaffer.
7. „An der schönen, blauen Donau“, Walzer Strauss.
8. Historische Märsche (1462 bis in die Neuzeit), grosses chronologisches Potpourri nach authentischen Quellen zusammengestellt von Kaiser.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mk. Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53, 1. St.,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne, gutgeb. **Pensions-Villa**, Nähe Kochbrunnen, m. ca. 23 Zimmern, Küche, Bädern, Kammern u. s. w., Verhältnisse halber mit Inventar für 115 000 Mk., ohne Inventar für 100 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Eine schöne Pensions- oder Herrschafts-Villa für 83 000 Mk. sowie eine dergleichen für 105 000 Mk. und eine Herrschafts-Villa mit großem Bier- u. Obgart, Terrain 50 Rth., Nähe Ruchaus, für 112 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Eine **Stagen Villa**, Nähe des Waldes, für 52 000 Mk. und eine Anzahl Herrschafts-Villen in den versch. Stadt- und Freilagen, sowie eine prachtvolle Villa mit schönem, ca. 80 Rth. großem Garten in Glöbille, für 45 000 Mk. und nahe bei Glöbille eine solche für 30 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Ein neues, rentabl. **Stagenhaus** mit 3 und 4 Zimmern, Wohnungen, alles vermietet, sehr schöne Lage, mit allem Comfort, ausgeh. für 118 000 Mk. zu verk. Ferner ein noch neues, rentabl. Stagenhaus, Nähe des Rings, m. Thor- u. Werkz., Vor- und Hintergarten, 3- und 2-Zim.-Wohn. mit Bad, Balk. in jeder Etage, in anderer Unternehmung halber f. 88 000 Mk., sowie in guter Stadtlage versch. Häuser, zum Umbauen oder Bauen brechen geeignet, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Ein neues m. allem Comfort, ausgeh. **Haus**, süd. Stadth., im Vorderh. Baden und 3- u. 4-Zim.-Wohn., Hinterh. 3- und 2-Zim.-Wohn., für die Tage v. 155 000 Mk., mit einem Ueber-schuß von ca. 2000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Ein sehr rentabl. **Haus**, westl. Stadth., im Vorderh. Baden u. 3-Zim.-Wohn., Hinterh. 2-Zim.-Wohn., sowie 2 Werkz. u. Vagerräume, für 134 000 Mk., ferner 2 rentabl. Häuser mit 3-Zim.-Wohn. u. Werkz., für 98 000 Mk., ein jedes, sowie ein rentabl. Haus, Nähe Kurfürst., im Vorderh. 4- u. 3-Zim.-Wohn., Hinterh. 2mal 1-Zim.-Wohn., für 112 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Ein rentabl. **Haus**, am Bahnhof Dohheim, mit 2- und 1-Zim.-Wohn. in jeder Etage, sowie Stall für ca. 6 Pferde Remise u. s. w., für 42 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Ein **Haus** (Glöbille), im Part. 3 Zim. u. Küche, 2 Front-terrasen, 11. Hinterh. mit 2 Zim., 14. Garten m. Obstbäumen, Terrain 26 Rth., für 11 000 Mk., sowie ferner ein zweistöck. Wohnhaus mit 4 Zim. u. Küche, Vorgarten, großem Obgart, Terrain ca. 60 Rth., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Im Rheingau ein 215 Rth. großes Grundstück mit 350 tragbaren Obstbäumen, einer groß. Anzahl Beerengärten, für 16 000 Mk., ferner ein vor 5 Jahren geb. 2stöckiges Wohnhaus mit 3 Zim. und Küche in jeder Etage, großem Garten, dreif. an einem Bach liegend, Terrain 60 Rth., für 17 000 Mk., sowie in Schierstein versch. pracht. Häuser m. Garten u. Wohn. von 3 Zim. u. Küche für 12- u. 14 000 Mk. und ein Haus m. 2 Wohn. von je 2 Zim. u. Küche, Stall u. Hof, für 7000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

In Friedrich ist ein neues, schönes Stagenhaus, an guter Straße, mit 3- und 2-Zim.-Wohn., auch für Bäder passend, da solche schon vorgelegen, für 53 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.

Gasthaus zur Stadt Biebrich, Albrechtstr. 9.

Prima süßen Apfelwein

Abtunsvoll Wilhelm Bräuning.

Sie bewirken Ihre Herbst-Einkäufe

am Besten — am Billigsten

bei

M. Schneider.**Frage:****Wie erspare
Ich Geld?****Antwort:****Durch richtige Einkäufe
Am richtigen Platze.****Neuheiten**

in

**Damen-
Kleiderstoffen.****Einfarbige Cheviots-**

und

Kammgarnstoffe,Satin, Panama, Serge, Wippcord,
Coteline u. Krepp, Br. 90/130 cm,
Mtr. 75 Pf. bis 5⁰⁰ M.**Loden, Vigoreux,**billige Fantasiestoffe,
Breite 90/110 cm,
Mtr. 65 Pf. bis 2⁸⁰ M.**Moderne Blusenstoffe,**Blaugrüne Fantasiestoffe, Karo's und Broché's
in grosser Vielseitigkeit, Breite 95/115 cm,
Mtr. 75 Pf. bis 4⁵⁰ M.**Kostümstoffe** mit angewebtem Futter,für amerik. Röcke und Jackenkleider,
Breite 130/140 cm, Mtr. 2²⁰ M. bis 5⁵⁰ M.**Zibelines,**weichwollige Stoffe mit Mohairmaterial, karriert,
gestreift, meliert,
Breite 100/110 cm, Mtr. 1⁵⁰ M. bis 5⁵⁰ M.**Tailor made-Stoffe**für Promenaden- u. Sportkleider, Breite 110/130 cm,
Mtr. 2⁰⁰ M. bis 5⁵⁰ M.**Einfarbige u. melierte Tuche,**vorzügliche Qualitäten, in neuesten Farben,
Breite 110/130 cm,
Mtr. 2²⁰ M. bis 7⁰⁰ M.Die von mir zu dieser Saison⁸ ebotene Auswahl in
eleganten Konfektions-Neuheiten und modernen Stoffen
wird selbst dem verwöhntesten Geschmack zusagen. 6177**Neuheiten**

in

**Damen-
Konfektion.****Blusen**in Baumwolle, Wolle und Seide,
reizende Formen, in enormer Aus-
wahl, von 1⁵⁰ M. bis 25⁰⁰ M.**Fantasie-Kleider**in Cheviot, Satin, Krepp, Tuch
und Fantasiegeweben
von 22 M. bis 100 M.**Schwarze Paletots**aus Eskimostoffen u. Tuch,
neueste Formen, reich verziert,
von 5⁰⁰ M. bis 65⁰⁰ M.**Tailor made-Kostüme**aus modernen Stoffen, englischen Geschmacks,
anliegend oder Sacco-Form, mit fussfreiem
Rock,
von 24⁰⁰ M. bis 60⁰⁰ M.**Fantasie-Paletots**aus Covercoats und englischen Fantasiestoffen, aus
Zibelines und Eskimostoffen, raglan-artige Façons mit
hocheleganten Steppmustern,
von 15⁰⁰ M. bis 75⁰⁰ M.**Capes und Abend-Paletots**aus Tuch und wolligen doppelseitigen Fantasiestoffen
von 7⁵⁰ M. bis 75⁰⁰ M.**Theater-Mäntel**in Paletot- und Havelock-Form, Dollmannärmel mit
Stickereien und Posamenten,
in den neuesten Farbentönen,
von 30 M. bis 75 M.**Kostüm-Röcke,**chiker Schnitt für elegante schwarze und Sport-Röcke
von 3⁵⁰ M. bis 45 M.Kirchgasse
29/31.**M. Schneider,**Kirchgasse
29/31.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Mittwoch, den 7. September 1904.

19. Jahrgang.

Nr. 209.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan für das Terrain Vierstädterberg ist die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschoß, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 30. August beginnenden und einschl. 27. September er. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich einbringen sind.

Wiesbaden, den 26. August 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Obergerichtsgericht entschieden hat, daß unter „Fleisch“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch Wildpret und Geflügel zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für zollausländisches Wildpret und Geflügel Befreiung von der Abgabe zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte Zerlegung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Abzifferverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Abzifferhebung vom 15. Juli l. Js. ab zu verfahren. Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Maurer Karl Becker, geboren am 10. Septbr. 1866 zu Vierstadt, zuletzt Kellerstraße 22, 1., wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 2. September 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Fächer- und Aufstreicherarbeiten zur Instandsetzung der Fassaden des ehemaligen Odebrechtschen Hauses in der Elisabethenstraße Nr. 23 hier selbst, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum Montag, den 12. September cr., abends, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. H. 9 Deff.“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 13. September 1904, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. August 1904.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Aufstellung des Baujannes und der Tore zum Neubau des Kurhauses am Kurhausplatz zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum Montag, den 12. Sept. cr., abends, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. H. 8 Deff.“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 13. September 1904, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. August 1904.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Die Instandsetzung insbesondere Erneuerung des Scharfenaufstriches der Fassaden pp. des früher Kallowfeld'schen Hauses (Vorderhaus) auf der Schönen Aussicht Nr. 2 hier selbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum Dienstag, den 13. September 1904, abends, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. H. 10“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 14. September 1904, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 31. August 1904.

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Lucentgeitliche Sprechstunde für unermittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unermittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Wiesbaden.

Das neu renovierte Städt. Badhaus

„Schützenhof“, Hotel und Fremden-Pension,

mit eigener Quelle, die sich unter städt. Verwaltung befindet, 69 Fremdenzimmern, 2 Speisesälen mit Nebenzimmern, elektr. Licht, 2 Kisten, Centralheizung, Garten, Restaurationsbetrieb, und Privatwohnung, ist vom 1. April 1905 ab, auf 10 Jahre neu zu verpachten. Reflektanten mit nur vorzüglichen Empfehlungen, die bereits größere Hotels verwaltet haben, wollen sich wegen näherer Auskunft an die Verwaltung des städt. Krankenhauses Wiesbaden wenden, von wo auch die Pachtbedingungen gegen Einsendung von 1 Mark Kopialien bezogen werden können.

Pachtangebote sind bis zum 15. Okt. 1904 versiegelt und mit bezügl. Aufschrift versehen, an dieselbe Amtsstelle einzureichen.

Wiesbaden, im August 1904.

Städt. Krankenhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40.

Gemischtes Auzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903.

Der Magistrat.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement. Samstag, 10. September 1904, ab 8 Uhr Abends, nur bei geeigneter Witterung.

Grosses Gartenfest. DOPPEL-KONZERT.

Illumination des Kurparks. GROSSES FEUERWERK (Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden) Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.

Eintrittspreis: 1 Mk.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Ab 7 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reserviert.

Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung. Letzte Bahnzüge: Kassel-Mainz-Frankfurt 10.57, Curve-Mainz 11.50, Mainz 12.45, Rheingau 11.58, Schwalbach 11.00.

Fremden-Verzeichniss

vom 6. September 1904 (aus amtlicher Quelle).

Aagir, Thelemannstrasse 3.
Hoffmann m. Fam., Elberfeld

Allesaal, Taunusstrasse 3.
Link, Fr., Heidelberg
Lagawier m. Fr., Moskau
Buttermilch Berlin
Diemer m. Fam., Heidelberg

Bayerischer Hof.
Delaspfestrass 4.
Graf Neuwied
Postag Fr., Köln
Garbisch, Elberfeld
Garbisch, Fr., Elberfeld

Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Pfaff m. Fam., Berlin

Hotel Bender.
Häfnergasse 10.
Rejnecke Lowicz
Schüller Charlottenburg
Zobus, Geisenheim
Dehler Wesel
Neu Fr., Wesel

Block, Wilhelmstrasse 54.
Ehrenberg Halle
Hierby Kopenhagen

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.

Vieting, Bremen
Steenken Elsfleth
Dannhauser m. Fr., Borkenem
Kammer m. Fr., Eydtkuhen
Proempler Köln
Siemann Bücken
Hoster Odenkirchen
Hunrath Fr. Danzig
Hunrath, Fr., Kassel
Barella Fr., Charlottenburg
Trarbach Fr., Charlottenburg
Zipp Werne
Erlennmeyer, Stuttgart

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Werner Fr. m. Sohn, Grünau
Krebs, Köthen
Hummer Bayreuth
Hellmuth Fr., Magdeburg

Dietsenmühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44.
Meyer Fr., Wismar
Weiss, Fr., Berlin
Naumann Berlin
Anders, Fr., Berlin
Anders, Fr., Berlin
Elger Zgiers
Böhm, Berlin

Einhorn
Marktstrasse 32

Arnold, Plauen
Ernst Berlin
Lustgarten, Köln
Bau, Aachen
Klippel m. Tocht, Dortmund
Franke Köln
Wille Dr. Schwarzenbeck
Sander Ossegg
Sander, Jurist, Ossegg
Müller, Kirberg
Frankenthal, Mannheim
Barlet, Bamberg

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.

Zawadzki Essen
Paulsen, Neuwied
Wolf, Fr., Neuwied
Hüber, Köln
Herrmann m. Fr., Berlin
Reinhard Iselburg
Petersen m. Fr., Scheveningen
Erich, Berlin
Buttermilch, Berlin
Fischer Köln
Dinsing, Mülheim
Greven 2 Hrn Krefeld
Michelsen Wyneheim
Schulz, m. Fr., Aschersleben
Baumann, Ryna
Berger, Königsberg

Englischer Hof,
Kranzplatz, 11.
Goldschmidt, Leipzig
Müller, Berlin
Kadisch, Königsberg

Erbsprinz, Mauritiusplatz 1.
Tiege, Schwalbach
Krämer Karlsbrunnen
Landois Pal
Meyer m. Fr., Moseritz

Bayer m. Fr., Schemberg
Mayer, Morgenbachtal

Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12a
Haymann m. Fr., London
Tetterlein, Hamburg

Grüner Wald,
Marktstrasse.

Kaiser, Köln
Friede, Köln
Bunzel, Berlin
Prensch, Aachen
Reitmann, Plauen
Konrad Breslau
Herbst, Elberfeld
Wundermann, Charlottenburg
Rewold m. Fr., Berlin
Levesohn Köln
Gruber, Berlin
Baxmann Hannover
Atobe Japan
Focke Hamburg
Roth Fr. m. Kind, Köln
Stern Frankfurt
Wirtz, Köln
Naumann Dresden
Schlesinger Berlin
Kornblum, Lublinitz
Schawaller Berlin
Bruckner Neubrandenburg
Stahlmann, Duisburg
Gindler Paris
Koch, Hanau
Kremer Vluya
Weissweiler, Godesberg
Röttgen Elberfeld
Gruber, Berlin

Hahn, Spiegelgasse 15.
Rox m. Fr., Wrexen
Tehler Fr., Amorbach
Neuhaus, Fr., Chicago
Lanchin m. Fr., Elberfeld
Oelsner Velbert

Happel, Schillerplatz 4.
Queck Kampe
Ahlemann Berlin
Maas m. Fr., Wien
Weyers Leipzig
Huber Mannheim
Jensen m. Fr., Kiel

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Bramson Fr. m. Sohn, Berlin
Höynik Hoch-Elten
Fichanoff Fr., Petersburg
von Wilson Petersburg
Caspary m. Fr., Königsberg

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Ardoim m. Fr., Nizza
Deutz Fr. m. Bed, Ay
Collani m. Fr. u. Bed, Berlin
Griffin 2 Fr., Epewieh
Esser, Assmannshausen
Zimmermann Gelsenkirchen
Kaiser, Gelsenkirchen
Eberbach Bremen

Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 und 42.
Popel Warschau
von Wilsson m. Schwester Königsberg

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Kaula Fr. Wien
Kaula Fr. Frankfurt
von Louza m. Fam u. Bed Paris
Balabanof Petersburg
Elias m. Fam Berlin
Roeneberg Fr. m. Fam Paris

Kölnischer Hof,
Kleine Burgstrasse.
Rautert m. Kohn Düsseldorf
Hofmann Fr. Idstein
Gerliche Hannover

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10.
Panzel St. Goar
Schröder Fr. m. Tocht Recklinghausen
Schaurath, Wolfenbüttel
Ament, Fr., Forchheim

Weisse Lilie,
Häfnergasse 2.
Kirch Dusemond
Trübe, Kellers

Tourino Zeltigen
Heilmann, Oberhausen
Küttenbaum Fr, Würzburg
Danz, Münster
Stech, Schönwalde

Mehler, Mühlgasse 3.
Werther, Wilhelmshafen
Lindeck Trier
von Marklowki Mörchingen
Dithmer, Sensburg
Jessen, Jülich
Spangenberg Köln

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Degenhardt Fr, Lörrach
Richter Fr, Rudolstadt
von Lingen Fr, Bremen
Mohr, Haag
Voigt m Fr, Oberhausen
Gumpel Berlin
Baruch, Breslau
Ballinghausen Fr m Tocht, Kö-
nigswinter
Stang, Fr, Königswinter
Schütte m Fam, Kiel
Bing, Nürnberg
Nordheimer m Fr, Nieder-Mars-
berg
Wagner, Bremen
Müller, Krupanthle
Müller, Frankfurt
Möller m Tocht, Schlangenbad
Füller, Augsburg
Reinhard m Fr, Düsseldorf
Schweling Fr, Münster i W
Zimmermann, Berlin
Schütt, Berlin
Woelfer Fr, Berlin
Spaeth Fr, Berlin
Vandael m Fr, Antwerpen
Feldstein Fr, Warschau

Minerva,
Kleine Wilhelmstrasse 1-3.
Boeve m Fr, Barneveld
Bühning Fr, Berlin
Mühlen, M-Gladbach
Nicolay Kreuznach

Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
von Fleming m Bed, Potsdam
Meyer, Morgenbachtal
Lianosow m Fr u Bed Moskau
Schrebe m Fam Arnheim
Kappel m Fr u Bed, Berlin
Coutts Fr m Bed, London
de Rote m Fr, Brüssel
Cattani Fr m Fam u Bed, Paris
von Gilse von der Pals m Fam,
Amsterdam
Rosenstein m Fr, Stuttgart
Hochbrouck ten Hulle m Fr
Brüssel
Raeymaekers Fr, Brüssel
Ichenhauer m Fr, London
Ekker Fr, Holland
de Mouchy m Fr, Hengela
Boogs Krefeld

National, Tannusstrasse 21.
Siepermann m Fr, Tübingen
Hirschfeld, Berlin
St Garchnee Hoddesdon-Herts
Winefield-Dew Hoddesdon-
Herts
Wescott-Dew Hoddesdon-Herts
Thomas m Fr, Glasgow
Lefebvre Köln
Poper Schöneberg
Roesler m Fam, Unterpolau
King London
Roberts Fr, London
Rusch, Fr, London
Turke, London
Landau, Wien

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41.
Bamberger Stettin
Heus, Schelderhütte
Sieber m Fam Berlin
Heinze Langenrick
Stachert, Hanau
Wantoch Wien
Rath Wien
Bodin, Berlin
Müller, Nastätten
Schöller, Düren
Krause Kassel
Steiner, Iserlohn

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9.
Buttowitz Fr, Riga
Raberg Fr, Riga
Pfeiffer Fr, Köln
Ledosque Fr m Tocht, Simmern
Gall m Fr, Bautzen

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Parow Lehrte
Willensen Magdeburg

Dr. Plessner's Kurhaus,
Sonnenbergerstrasse 26.
Laecker, London

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24.
Rübsam, Bamberg
Barasch Bialystok
Weilach m Fr, Bialystok

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Horn m Fr, Weigerrott
Grummels Rotterdam
Uhlenbrock Rotterdam

Quisiana, Parksstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
Thomsen m Fr, Osdorf
Robertson London

Andresen Münster i W
Kerr, Fr, Shanghai
Edgar Nizza
Gerowitz Moskau

Reichspost,
Nicolasstrasse 16.
Schreier m Fr, Greiz
Grosmann m Fr, Stuttgart
Vierhout m Schwester Meerssen
Müller m Fr, Hamburg
Bernitz m Fam, Braunschweig

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16.
Hellmers m Fr, Köln
von Ploetz m Fr, Köln
Brown Sheffield
Collin m Sohn, New York
Hordyla Fr, Amsterdam
Wimmer, Breslau
Florin m Fam, Courtrai
Bailey m Fam, England
Gosebruch Fr, Schwalbach
Schöneweiss, Fr, Hagen
Cleents England

Hotel Ries, Kranzplatz.
Ackermann Schöndorf
Ginsberg m Fr, Alexandrowo

Ritter's Hotel u. Pension,
Tannusstrasse 45.
Ott, Fr, Elberfeld
Boberg Fr, Elberfeld

Lünerbad,
Kochbrunnenplatz 3.
Kaul, Bruchhof

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Horn Fr m Bed London
Cahn m Bed, London
Taylor Leicester
Heye, m Fr, Bremen
von Schönberg m Fr, Mockritz
Rossmore Lady m Bed, Rosse-
more
Honble, Lady m Bed Rossmore
Naylor Fr, Rossmore
Petherstonhough Irland

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2.
Schwab-Lennarz Erden
Straus Dusemond
Huck Nürnberg
Stückrath Fr Buchholz

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 13.
Ganz Elberfeld
Krämer Fr Kreuznach
Marcus Berlin
Cohn Hamburg

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.
Arendt Fr Steglitz
Hill Linden i W
Bayer Bayreuth
Hoppé Fr Steglitz

Spiegel, Kranzplatz 16.
Hottenroth Chemnitz

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.
Heinsohn Düren
Heinsohn Treptow
Rüder M-Gladbach
Lütthgen m Fr Wesel
Sehulz Neustadt
Käpfer Burgdorf
Weinberg Krefeld
Hoelfeld Köln
Vieser m Fr New York

Tannus-Hotel,
Rheinstrasse 19.
Zehender Berlin
Küthmann Düsseldorf
Danton m Fr Solms
eNessen m Fam Odessa
Müller Fr Charlottenburg
Knittelen Berlin
Müller Berlin
Engel Freiberg
Wojutsky m Fam Moskau
Lotte Warschau
Jordan m Fam Sterkrade
Stamm m Fam Gelsenkirchen
Gill m Fr Gelsenkirchen
Percy m Fr Dublin
Killips London
Steinhilber m Fr Baden-Baden
Hoffmann Kehl
Emschmann m Fam Essen
Balzer Berlin
Kimmel Fr Holzhausen
Hollmann m Fr Brüssel
Mellmann m Fr Allendorf
Korthie m Fr Köln

Union, Neugasse 7.
Blickendorfer Mannheim
Fischer m Fr Nürnberg
Bolze m Fr Düsseldorf

Viktoria-Hotel und
Badhaus, Wilhelmstrasse 1.
Weil Rom
Dubursch Russland
Tomkine Russland
Oppenheimer m Fr Columbia
Härdtner m Fam Pforzheim
Radziwill Warschau
Puyanowsky Ungarn
Bradshaw London
Opdenhoff m Fr Köln
Crimesdall London
van Bilderbeck m Fr Dortrecht
Geib Regensburg
Engelberg m Fr Holland
Baker Fr London

Kattwinkel Fr Essen
Wright-Nyle m Fam London
Puesberg Verviers
Vanderveld m Fr Antwerpen
Breidt Fr Friedrichthal
von Heinrich Stuttgart
aZrainti Warschau

Vogel, Rheinstrasse 27.
Zorn Fr Mayen
Müller m Fr Breerhaven
Christ Bromberg
Müngstedt m Fr Dortmund
Bergmann m Fr Berlin
Spohr m Fr Neisse
Walz Offenburg
Voigt Fr Lüneburg
Vowinkel Fr m Sohn Elberfeld
Dumont m Fr Gheeb

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Wenzel Marienbad
Schneider Frankfurt

Wery Fr Zweibrücken
Messert Zweibrücken
Ide Fr Frankfurt
Krumm Remscheid
Bayer m Fr Nürnberg
Schmitz m Fr Gladbach

Westfälischer Hof,
Krause Velbert
Lind Fr Wengern
Meehelen m Fr Neuwied
Ludwig m Fam Aachen
Albrecht Leipzig
Buthe Essen
Guthell m Fam Dortmund

Wilhelma,
Sonnenbergerstrasse 7.
Heltai m Fr u Bed Budapest
Ladanje Budapest
Schartz Aachen
Langdon Thomas m Fam
Exenter

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober l. Js. ist in hiesiger Gemeinde die Stelle eines **Nachwächters** zu besetzen. Körperlich und geistig durchaus rüstige Bewerber wollen sich bis spätestens zum 10. September l. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich melden. Befoldung per Jahr: 600 Mk. Probefristzeit: 1 Monat. Die übrigen Anstellungsbedingungen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden. Bemerkt wird, daß bei Qualifikation dem Bewerber die Stelle eines Schulpedellen vom 1. Januar 1905 ab mit übertragen werden kann. 5913
Sonnenberg, 30. August 1904.
Der Gemeindevorstand: Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Probiantamt Frankfurt a. Main kauft fortgesetzt Roggen, Hafer, Gerst und Stroh diesjähriger Ernte und können diese Naturalien bei gutem Wetter an jedem Wochentage, von vormittags 8-12 und nachmittags von 2-5 Uhr, eingeliefert werden. Auf Wunsch werden für verkaufte Körnerfrucht Säcke geliefert, auch Frachtkosten vorzuschüsse gezahlt.

Nähere Auskunft wird auf dem Geschäftszimmer des des Probiantamts bereitwillig erteilt. Wird den Landwirten zur Kenntnis mitgeteilt. Sonnenberg, den 26. August 1904.

5909 Der Bürgermeister Schmidt.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober l. Js. ist bei der hiesigen Gemeinde die Stelle des **Wassermeisters** anderweit zu besetzen. Die Anstellungsbedingungen mit Dienstanweisung können im Amtsfloze des Unterzeichneten eingesehen werden. Geeignete Bewerber wollen sich bis spätestens zum 10. September l. Js. bei mir schriftlich unter Angabe der Lohnansprüche melden. Die Meldungen müssen von den Bewerbern eigenhändig geschrieben sein. Sonnenberg, den 30. August 1904.

5912 Der Gemeindevorstand: Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. September d. Js., nachmittags 4 Uhr, wird der **Bauplatz** Bl. 7, Nr. 346, Ecke Langgasse, Mühl- und Talstraße, 1 ar 85 qm, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Das Grundstück eignet sich wegen seiner vorteilhaften Lage besonders für ein Geschäftshaus. Bedingungen und Lageplan liegen vormittags während der Sprechstunden auf dem Rathaus offen. Sonnenberg, den 30. August 1904.

6237 Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. September 1904, nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungstokal Kirchgasse 23 dahier: 2 Wallachpferde, 1 Stutenpferd und 2 zweisp. Pferdewagen mit Kasten gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. Wiesbaden, den 5. September 1904. 6178

Weitz, Gerichtsvollzieher.

PATENT
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

Von der Reise zurück:
Augenarzt Dr. Knauer. 6224

Möbel u. Betten gut und billig, auch Bad- und Küchengeräte, zu haben. 907 A. Leicher, Adelsheidstraße 46

Fach-Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner und Tapezierer.

Um Mitte Oktober d. J. sollen in Wiesbaden Fachmeisterkurse für obige Handverkearten stattfinden. Unterrichtet wird durch tüchtige Fachlehrer in folgenden Dingen:

- Für Schneider:** im Maßnehmen, Fachzeichnen, Entwerfen von Schnittmustern, Anatomie, Fußschneiden, Materialkunde, Fach-Buchführung und Fach-Kalkulation.
- Für Schuhmacher:** über dieselben Gegenstände und ferner im Zurichten von Leisten, Abgeben der Häute und Maschinenkunde.
- Für Schreiner:** Fachzeichnen, Konstruktionsformen- und Stillehre, Werkzeug- und Maschinenkunde, Lehre von den Verzierungsarbeiten, vom Schleifen, Polieren, Färben, Beizen, Mattieren, Journieren und Einlegearbeiten, Materialkunde, Fach-Buchführung und Kalkulation.
- Für Tapezierer:** Anleitung und Übung im geometrischen Aufchnitt von Dekorationen und Verpannungen, Freihanddekorationen, Stoffberechnungen, Farbenlehre, Materialkunde, Lehre vom Polieren, Fachzeichnen, Fach-Buchführung und Kalkulation.

Die Dauer der Kurse ist angenommen. Für Schneider auf drei Monate, für Schreiner auf vier Monate, für Tapezierer auf zwei Monate.

Das Schulgeld beträgt für jeden Kursisten: a) für Schneider 20 Mk., b) für Schuhmacher 20 Mk., c) für Schreiner 30 Mk., d) für Tapezierer 15 Mk.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen, auch können für auswärtige Kursisten die Reisekosten vergütet werden.

Zugelassen sind nur solche Handwerker, welche die nötige Vorbildung haben, mindestens 20 Jahre alt sind und ein Handwerk selbständig betreiben wollen, oder bereits betreiben.

Anmeldungen sind bis zum 20. September an den Vorstand der Handwerkskammer zu Wiesbaden zu richten.

5840 Die Handwerkskammer zu Wiesbaden.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchführung, Kontoführung, Stenographie, Maschinenzeichnen, Grundlehre der Buchführung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstschätzung, werden disceet ausgeführt. 7799
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Anstalt
Zuifensplatz 1a, Barriere u. II. St.

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glühlicht und blaues Licht.

Herzlich empfohlen gegen: Licht, Rheumatismus, Jod, Gicht, Asthma, Neuralgien, Schwinden, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause Thermalbäder à 60 Pfg. im Abonnement billiger. Badhaus zum goldenen Hof, Goldgasse 7. 8226 Hugo Kupke.



Das Beste auf dem Markt!

Patent-Rund-Kopf-Glühkörper

unterscheiden sich von allen anderen Fabrikaten durch ihren faltenlosen runden Kopf,

was eine höhere Lichtstärke u. grössere Widerstandsfähigkeit

gegen Erschütterungen gewährleistet. D. R. P. Probe-Dttd. franko überallhin Mk. 4.25 No. 132094. gegen Nachnahme.

Gasglühlicht-Special-Geschäft „Hassia“, Frankfurt a. M., Rothschild-Allee 45. Wiederverkäufer gesucht. 179

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Hente Abend:

Militär-Concert,

angeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. 118 aus Worms. 6235

Entree à Person 10 Pfg., wofür ein Programm.

Nächste Geld-Lotterie

1886

75,000 Mk. Hauptgewinn.

Königsberger Geld-Lotterie, Ziehung 15. bis 17. September, Hauptgewinn 75,000 Mk. Paar, 10,169 Gewinne, Lose nur 3 Mark, Liste und Porto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die in Wiesbaden erfolgreichste Kollekte von **Carl Cassel**, unter Kirchgasse 40, Telefon 3348.

Zur Kranken- und Kinderpflege:**Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.**

Pure Fleischsaft.
Liebig's
Fleisch-Extract.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bonillonkapseln.
Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.
Casseler Hasencacao
Cacao Houten.
Gaedke.
lose ausgewogen v. Mk. 1.20 bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Hartenstein'sche Leguminosen.
Malzextract.
Dr. Theinhard's Hygiana.
Heidelbeerwein.
Sämtliche Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufke's
Mellin's Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstemeehl.
Opel's Nährwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Condensierte Milch.
Vegetabilische Hygiana.
Soxhlet
Milchzucker.
Soxhlet Nährzucker.
Pegnin.
Malzextract.
Medicinal
Tokayer.
Medicinal
Leberthran.

Chem. reiner

Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und sämtliche Zubehörsache.
Milchflaschen.
Milchflaschen-Garnituren.
Gummisauger.
Spielzeughüllen.
Zahnringe.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.

Wasserdichte Bettelagen.
Gummi-Windelböden.
Bruchbänder.
Clystier-spritzen.
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Bade-zaize.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-Streupulver.
Kindercreme.
Byrolin.
Wandwatta.

Kinderseife,

garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder.

Stück 25 Pfg., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telefon 9377 717.

X Kohlen. X

Alle Sorten Ruhr-Zettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Gas für Centralheizung und irische Dafen, Bricketts, sowie Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. Abelsheidstraße 2a.
Preislisten gern zu Diensten. Fernsprecher 527.

Roll-Läden in Holz v. Wellblech
Rollschutzwände Zug-Jalousien
Molzdraht-Rouleaux Schattendecken
offerirt
Die Jalousie- u. Roll-Lädenfabrik, Chr. Maxaner, Sohn.
Inhaber Wilh. Maxaner Wiesbaden Seerabenstr. 22. Teleph. 112.

Bahnholz.**Restaurant und Café**
Schönster Ausflugsort am Platze.

Möblirte Zimmer und Pension.
empfehl. 1576 W. Hammer, Besitzer.



Schilder-, Schaufenster-Decorationen
und Auszeichnungs-Kautschuk-Alphabete
und -Zahlen etc.

u. o. Halter — Preise v. 5 Mk. aufwärts. — Kl. Cassel. bill.
Kllo- und Schreibmaschinenhaus
Stritter, Röderstrasse 14.

Billige Bezugsquelle von allen Apparaten, und
Zusätze für Vertiefungen mit und ohne Schreibmaschine für alle Zwecke und
in allen Sprachen. — Rechenmaschinen. 6158

Dr. Oelker's Fruckin

geben 500 Gramm zu 45 Pf.
600 Gramm feinsten
Tafel-Honig

Receptbuch im Paket. In haben in
allen besseren Colonial-
waren-, Delikatessen- und
Drogen-Geschäften. 1946

Doppel-Leitern
für das Baugewerbe etc.
„3 Jahre Garantie“
offerirt die Fabrik:
Chr. Maxaner & Sohn, Wiesbaden
Pa. Zeugnisse.

Reel! 2 Schwein., alleinst., 21
u. 24 J. Barvermögen je
380,000 Mk., m. f. f. m. ehren-
w. a. g. vermögend. Herr ver-
heir. — Aufz. Bew. u. „Reform“
Berlin S. 14. erbeten. 195/115

Heirat wünscht Witwe mit
100,000 Mk. bar, mit
sol. Herrn (m. a. o. Verm.) jed.
g. Charakterig. Ang. u. „Auf-
richtig“, Berlin NO. 43. 28

Steppdecken
nach den
neuesten
Mustern
und zu billigen Preisen angefertigt
sowie Wolle geschliffen. Näheres
Widelsberg 7. Koobl. 9663

Photographischer Apparat,

Handcamera, 9x12, für Moment-
und Zeitnahmen, sehr billig zu
verkaufen 9999
Drudenstraße 4, 3., r.
H. * geg. Durchd. Zim-
man, Hamburg, Fischstr. 33.
1522/67

Carl Müller, optisches Institut,

Wiesbaden, — Kirchgasse 15, Ecke Luisenstrasse,
Telephon 2037.
Sport-(Armee-)Pince-nez,
ohne Einfassung Mk. 1.50,
Amerik. Kautschuk-Zwicker
Mk. 2.—,
In Nickel-Zwicker u.
Brillen 2.—,
In Gold-Double-Zwicker
Mk. 6.— bis 9.—,
In Gold-Double-Brillen Mk. 8.—,
Gold-Zwicker von Mk. 12.— an,
Gold-Brillen „ 12.— „
Reparaturen schnell und billigst.

Hauptg.: Mainz, Schillerstrasse 24,
Zweig.: Bingen, Kapuzinerstrasse 10. 5927

Von der **Reise** zurück.**Karl Märker,**

Schwalbacherstr. 23, 1.
Sprechstunden für Zahnleidende
von 9—12 u. 2—6.
On parle français. 6189

Pferdestall-Einrichtungen

liefert als Spezialität
Techn. Bureau für Eisen-Gießerei u. Eisenkonstruktion.
August Zintgraf, 4 Bismarckring 4.

**Tapeten-
Linoleum-
RESTE**

sehr billig.

Julius Bernstein, Kirchgasse 54.

Alles ohne Aufschlag!

60 Pf. Gebr. Kaffee, kräftig u. fein, Pfd. M. 1.00 bis M. 1.50.
18. „Blauen Braunsalm. Gahorie, 5 Pfd. 18 Pf.
1.20 M. Feichtst. Cacao, vorz. chinef. Tee, 5 Pfd. 5.00 M.
Zu Kaffee, Cacao, Tee, Würstguter per Pfd. 20 Pf.
20 Pf. Einmachguter, gem. Kaff., Pfd. 22 und 24 Pf.
Kris bei 5 Pfd. 11 Pf., gefch. Erbsen bei 5 Pfd. 18 Pf.
Neue Gränern, 22 u. gem. Pfd. 30 Pf., Gaherfoden 20 Pf.
Suppen u. Gemüsenudeln Pfd. 22 Pf., Macaroni Pfd. 24 Pf.
Neue Häringer, St. 5, 6, 8 u. 10 Pf. Rollmöpfe u. Sardin.
„Soly u. Giggurten. Neues Sauerkraut. 112/250
Reines Schweinefett, Pfd. 50 u. 60 Pf. Süßrahmmargarine,
Pfd. 50 Pf.
Feinsalm, Salatöl, Sch. 40 u. 60 Pf. Rüssel, Port. Sch. 28 Pf.
Gelbe Seife bei 5 Pfd. 21 Pf. Crystalloba. 10 Pfd. 35 Pf.
Petroleum, Str. 16 Pf., Salondl. Str. 18 Pf.
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
11 Pf. Seifenpulver, 5. 10 Pf. Schwed. Feuerzeug, 10 Pf. 75 Pf.

Pomril

per Flasche
excl. Glas
35 Pfg.
Nur **Kneip-Haus**, Rheinstr. 59
Telefon 3240. 8791

Täglich frischen

Apfelmost.

Apfelwein-Kellerei (Motorbetrieb)
Friedrich Fetter,
Feldstraße 20.

Täglich frischen

Apfelmost

(Eigene Kellerei).
August Köhler,
Saalgasse 38.

Speisekartoffeln

(in vorzüglicher Qualität)
(wieder eingetroffen) **Apf. 26 Pfg.**
Centner ab Lager M. 3.20.
C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstraße 43. Telefon 414. 5974

Apfelgold,

reiner perlender Apfelsaft,
mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack,
die Flasche ohne Glas 30 Pfg.

Carl Doetsch,

Wiesbaden,
Tel. 3070. Adolfstr. 5.

Heute und folgenden Tage

werden wegen Umzug zwei feinpolierte Betten à 125 Mk.,
1 Plüschgarnitur 145 Mk., polierte u. lackirte Kleiderschränke,
Vertikows, Pfeilerpiegel, Divan, Waschkommoden mit u.
Marmorplatte, 1 Fremdenbett 95 Mk., 1 Regulator, Flur-
toilette 20 Mk., Etagere, Sopha u. and. Tische, Ottomane,
Nähtisch, Stühle, Paneelbretter, Ausdrucksuhr, Ausziehtisch, 1
Bettstelle mit Sprungrahmen 17 Mk., Küchenschrank, Spiegel-
Bilder, um den Umzug zu erleichtern spottbillig ver-
kauft. 6175

Albrechtstraße 22, Hth., Part.

**Specialarzt
für Augenkrankheiten****Dr. Gurin, Augenarzt,**

früher I. Ass.-Arzt von Prof. Dr. von Jürgensen-Tübingen
(Innere Medizin),
I. Ass.-Arzt an der San.-Rat Dr. Krailsheimer'schen
Augenklinik,
sowie an der Augen-Abteilung des
Katharinen-Hosp. - Stuttgart.
Die letzten Jahre I. Assistent von Prof. Dr.
Pagenstecher-Wiesbaden. 5959
Bahnhofstrasse 2, 1, Ecke Rheinstrasse.
Sprechst. 10—1, 4—5 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.

Bau-, Maschinen- und Kanal-Guss

Techn. Bureau für Eisen-Gießerei u. Eisenkonstruktion.
August Zintgraf, 4 Bismarckring 4. 5097